General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. } Preisliste Nr. 9
Familien-Anzeigen und Stellengesuche .....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag W. Girardet Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. – Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 – Fernsprech-Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 – Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 64 — 56. Jahrgang | **Dienstag 17. März 1942** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

„Katastrophe für Gegenwart und Zukunft"

England und die USA spüren den Verfall ihrer Seemacht

WG. **Genf**, 17. März. (Eig. Bericht.) Sämtliche Londoner Sonntagszeitungen lassen in ihren Betrachtungen zu dem Bericht über den Verlauf der Seeschlacht in der Java-See ihrem Pessimismus über der Zukunft der Alliierten zur See freien Lauf. So jammert beispielsweise die „Sunday Graphic", daß sich die „Vereinigten Nationen" heute in den fern-östlichen Meeren einer Macht gegenübersähen, deren „überwältigende Stärke" erst jetzt und leider zu spät erkannt worden sei.

Vizeadmiral Sir William Jame, der Oberbefehlshaber von Portsmouth, hielt gleichfalls am Sonntag eine Ansprache, in der er ebenfalls zu dem peinlichen Geständnis der britischen Admiralität Stellung nahm und zugab, daß der nun bekanntgegebene Verlust von 12 Kriegsschiffen als ein ganz gewaltiger Schlag bezeichnet werden müsse, insbesondere angesichts der Tatsache, daß diese nun auf sieben Meeren zu kämpfen hätten und sich immer größeren und schwierigeren Aufgaben gegenüber sähen. Ohne zu übertreiben, könne man sagen, daß dieser Verlust für die alliierte Seekriegführung für die Gegenwart und die Zukunft eine Katastrophe bedeute.

In politischen und militärischen Kreisen Londons ist man außerdem erbittert über die Art und Weise, wie die britische Admiralität wieder einmal versucht hat, die Oeffentlichkeit in die Irre zu führen, als nach Abschluß der Seeschlacht, nachdem also die alliierte Flotte schon vernichtet war, in London nur in der vagsten Weise von „einigen Verlusten der alliierten Flotte" gesprochen wurde. Im Gegensatz dazu, so wird in London selbst zugegeben, hätten die japanischen Meldungen über den Ausgang des Treffens und über die Verlustziffern in allen Teilen der Wahrheit entsprochen.

Wachsende Schiffsraum-Not

WG. **Stockholm**, 17. März. (Eig. Bericht.) Wenn auch die britische und nordamerikanische Oeffentlichkeit bisher noch nicht ein einziges Mal das wirkliche Ausmaß der Schiffsversenkungen erfahren hat, so sind doch diese Versenkungsziffern in letzter Zeit so in die Höhe geschnellt, daß selbst die amtlichen Stellen in Washington und London sich hier und da zu Teilgeständnissen bequemen müssen. In Fachkreisen Englands und Nordamerikas sind die Sorgen um den Schiffsraum dementsprechend sehr gestiegen. Ein schwedischer Korrespondent berichtet darüber in einer Meldung aus London folgendes:

Die Not an Kriegs- und Handelsschiffsraum wird immer größer und die britische Presse verlangt jetzt immer eindringlicher, daß Hilfsmaßnahmen ergriffen werden, um die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der gesamten britischen Schiffsbauindustrie herbeizuführen. Am meisten beklagt sich die britische Presse darüber, daß die Arbeitsmethoden auf den britischen Werften veraltet seien.

In diesem Zusammenhang ist ein Artikel des City-Blattes „Financial News" von besonderem Interesse. Dieses Blatt schreibt: „Da die britischen und neutralen Schiffsverluste seit Kriegsausbruch mindestens neun Millionen BRT. ausmachen, (in Wirklichkeit haben sie die 15-Millionen-Grenze schon überschritten!), da eine große Menge von Schiffsraum ständig zur Ausbesserung in den Docks liegt, da das Geleitzugsystem, das Löschen und Laden der Schiffe große Verspätungen verursachen und die Produktion der Vereinigten Staaten für 1942/43 fast ausschließlich für den eigenen Bedarf bestimmt ist, ist man in Schiffahrtskreisen Englands der Ansicht, daß es die reinste Torheit wäre, zu glauben, die Vereinigten Staaten könnten den Schiffsraummangel in absehbarer Zeit beheben."

Kallay an den Führer

Enge deutsch-ungarische Zusammenarbeit

Berlin, 16. März. Anläßlich seines Amtsantritts als königlich ungarischer Ministerpräsident und Außenminister richtete Nikolaus von Kallay an den Führer folgendes Telegramm:

„Durch das Vertrauen Seiner Durchlaucht des Herrn Reichsverwesers mit dem Amte des königlich ungarischen Ministerpräsidenten betraut, ist es mir eine angenehme Pflicht, Ew. Exzellenz zu versichern, daß ich die Politik Ungarns in den herkömmlichen und bewährten Bahnen zu lenken gedenke, wie dies durch die Schicksalsverbundenheit unserer Länder, durch die feierlichen Abmachungen des Dreierpaktes und durch den gemeinsam geführten Abwehrkampf bestimmt ist. Gleichzeitig möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß Ew. Exzellenz und die deutsche Reichsregierung mir in den gegenwärtigen Zeiten der Entscheidung dieselbe vertrauensvolle Unterstützung zuteil werden lassen wollen, wie meinen hochgeschätzten Vorgängern."

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop antwortete im Auftrage des Führers mit einem Telegramm, das folgenden Wortlaut hat:

„Der Führer hat mich beauftragt, Ew. Exzellenz seinen Dank für das Telegramm vom 12. dieses Monats zu übermitteln, mit dem Sie ihm von Ihrer Berufung zum königlich ungarischen Ministerpräsidenten Mitteilung gemacht haben. Im Bewußtsein der engen Verbundenheit der deutschen und der ungarischen Nation, die in dem jetzt gemeinsam geführten Kampfe ihren sichtbaren Ausdruck findet, wird die Reichsregierung es sich stets angelegen sein lassen, im engsten Zusammenwirken mit der von Ew. Exzellenz geleiteten ungarischen Regierung zum weiteren Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden Länder nach Kräften beizutragen.

Feindliche Abteilungen bei Mechili zurückgeschlagen

DNB. Rom, 17. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet südöstlich von Mechili überrumpelten italienische und deutsche Panzerkräfte feindliche Abteilungen und schlugen sie zurück. Vier Geschütze mit der dazu gehörigen Munition und Zugmaschinen wurden erbeutet, zahlreiche Gefangene gemacht, zwei Batterien und zwei Panzerspähwagen vernichtet.

Feindliche Kolonnen in der Umgebung von Ain-El Gazal und die Hafenanlagen von Tobruk wurden von deutschen Flugzeugverbänden angegriffen, in zielsicheren Aktionen bombardiert und zerstreut. Im Verlauf von Luftkämpfen wurden drei Curtis abgeschossen.

Bei einem Einflug auf Benghasi wurde ein Bomber abgeschossen.

Britische Flugzeuge warfen im Gebiet von Augusto und Syrakus Bomben ab.

Leningrad mit guter Wirkung beschossen

70 Sowjetflugzeuge vernichtet — Feindkräfte in Nordafrika zurückgeworfen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch brachen erneute Angriffe des Feindes vor den deutsch-rumänischen Stellungen zusammen. 33 feindliche Panzer wurden abgeschossen. An einzelnen Stellen kam es zu erbitterten Nahkämpfen.

An der übrigen Ostfront hatte der Gegner bei der Wiederholung seiner erfolglosen Angriffe hohe blutige Verluste. Bereitstellungen und Bewegungen feindlicher Kräfte wurden wirksam unter Feuer genommen. Fernkampf-Batterien beschossen kriegswichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung. An der Front in Lappland waren Stoßtrupp-Unternehmen deutscher Gebirgsjäger erfolgreich.

Die Luftwaffe zerschlug mit starken Kampf- und Jagdfliegerverbänden in rollendem Einsatz bereitgestellte und angreifende Truppen der Sowjets, warf belegte Ortschaften in Brand und unterbrach Nachschubwege des Feindes. Bei vier eigenen Verlusten wurden 70 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen oder am Boden vernichtet.

In Nordafrika warfen deutsche und italienische Aufklärungsverbände feindliche Kräfte zurück, machten eine Anzahl Gefangene und erbeuteten oder vernichteten elf Geschütze.

In den Kämpfen des 14. März schoß der Unteroffizier Gauger eines Flak-Artillerie-Regiments neun angreifende Panzer aus allernächster Entfernung ab.

*

Berlin, 17. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, führte der Gegner am 16. März heftige Angriffe gegen die Stellungen einer deutschen Division nordöstlich Orel. Der Schwerpunkt war gegen den Gefechtsstreifen eines deutschen Bataillons gerichtet. Trotz Kälte und Schneetreiben schlugen die Infanteristen alle Angriffe des Gegners zurück. In den harten Kämpfen verloren die Bolschewisten vor den Stellungen dieses Bataillons zahlreiche Tote und Verwundete. Außerdem wurden eine Anzahl leichter und schwerer Infanteriewaffen erbeutet.

Vom 5. bis 12. März wurden alle sich Tag und Nacht wiederholenden Angriffe des Gegners im harten Kampf zurückgeschlagen. Es gelang den Bolschewisten nirgends, in die deutschen Stellungen einzudringen. Die Bolschewisten verloren in dieser Kampfwoche über 5000 Tote, während Hunderte von Gefangenen in deutsche Hand fielen. Zerstört und erbeutet wurden 32 Panzer, darunter 16 schwere und schwerste Panzerkampfwagen. Weitere Sowjetpanzer wurden beschädigt. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre, Panzerbüchsen, Pakgeschütze und Granatwerfer ist erheblich.

Deutsche Jäger errangen gestern mit 60 Abschüssen an den einzelnen Kampfräumen der Ostfront wieder neue Siege über bolschewistische Luftstreitkräfte. Unter den in harten Luftkämpfen abgeschossenen 60 feindlichen Flugzeugen waren mehrere Bomber. Andere Flugzeuge des Gegners wurden am Boden zerstört. Damit ist die Ueberlegenheit der deutschen Jäger, die am 15. März 36 bolschewistische Flugzeuge vernichtet hatten, erneut bewiesen.

Die Generale Reinhardt und Schmidt zu Generalobersten befördert

Aus dem Führerhauptquartier, 16. März. Der Führer beförderte die Generale der Panzertruppen Reinhardt und Schmidt zu Generalobersten.

Generaloberst Reinhardt und Generaloberst Schmidt sind verdienstvolle Oberbefehlshaber von Armeen, die sich in den schweren Abwehrkämpfen des Winters besonders ausgezeichnet haben.



Der General bei den Männern in den vordersten Linien vor Leningrad

Der Oberbefehlshaber einer Armee, Ritterkreuzträger General der Kavallerie Lindemann, beim Besuch seiner Infanteristen in den vordersten Stellungen in dem belagerten Leningrad. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Schröter (Sch.)

Papier-Offensive

Von unserer Berliner Schriftleitung

Als man sich in London und Washington noch darüber stritt, ob man Java oder Burma verteidigen sollte, wurde diese Frage weder von englischer noch amerikanischer noch niederländisch-indischer Seite, sondern von den Japanern entschieden, die beides angriffen und eroberten. Danach stand die Frage zur Debatte: Australien oder Indien? Diese Frage ist inzwischen von London und Washington zu Ungunsten Australiens entschieden worden. Nach den japanischen Landungen im Bismarck-Archipel und auf Neu-Guinea, nach den Bombenangriffen auf Port Moresby an der nordostaustralischen Küste und nach den Angriffen auf das völlig isolierte und militärisch wenig bedeutende Port Darwin ist man in den Zentralen der Kriegshetzer anscheinend zu der Ansicht gekommen, daß man dem fünften Erdteil nach allen vorangegangenen Erfahrungen doch nicht mehr helfen kann.

Der Fall ist vollkommen klar — nur für die australische Regierung anscheinend noch nicht. Obwohl der australische Ministerpräsident Curtin zum peinlichen Befremden Englands und der USA eben selbst festgestellt hat, daß die beiden Mächte den Australiern bisher nicht geholfen haben, schickt er dennoch seinen Außenminister nach Washington, als ob es dort noch irgend etwas Entscheidendes an Hilfe zu holen gäbe. Bisher hat er nur erreicht, daß man in London wie in Washington über die Entsendung des australischen Außenministers verschnupft ist. In London findet man es „ungehörig", daß die Regierung des britischen Dominiums Australien diesen Schritt ohne vorherige Befragung der Londoner Regierung unternimmt. In Washington weiß man, daß man dem australischen Unterhändler nichts anderes zu bieten hat als die gleichen wesenlosen Versprechungen, mit denen die USA schon so viele andere Staaten ins Unglück gebracht haben. Dabei wird erkennbar, daß die USA dasselbe Australien im Stich lassen, das sie noch vor wenigen Tagen als die „Ausgangsbasis" der schon so oft angekündigten und immer ausgebliebenen Offensive gegen Japan hingestellt hatten.

Von „Offensiven" ist natürlich auch jetzt wieder auf der gegnerischen Seite die Rede, auf der einen Seite versucht man das von der Rüstungszufuhr abgeschnittene Tschungking-Regime zu möglichst hohen Opfern für die Verteidigung Indiens aufzuputschen. Zu diesem Zweck werden Gerüchte verbreitet, wonach kampferprobte und auf das modernste ausgerüstete Tschungking-Truppen bereits im Norden Burmas zum Angriff gegen die Japaner bereit ständen — als wenn nicht die Tschungking-Regierung in ihrem eigenen Gebiet jeden Soldaten selbst brauchte, und als wenn sie nicht den Kopf so mühsam über Wasser hielte, wie es Churchill von England selbst in einer seiner letzten Unterhausreden feststellte!

Die „Offensive", von der nun schon seit Tagen wieder soviel im gegnerischen Lager die Rede ist, besteht bisher im wesentlichen in Reden. Da versichert der englische Botschafter in Washington, Lord Halifax, man denke gar nicht daran, diesen Krieg mit einer bloßen Verteidigungsstrategie zu führen. Man werde dem Gegner natürlich nicht sagen, wann und wo und wie man angreifen werde. Von den Japanern weiß der weltfremde Lord zu behaupten, sie hätten „den Höhepunkt ihrer militärischen und industriellen Stärke erreicht" und lebten in der „Furcht vor der wohlverdienten Vergeltung". Wie merkwürdig, daß der britische Botschafter trotzdem zugeben muß, es sei „sehr gut möglich, daß wir noch mehr verlieren"!

Gleichzeitig meldet sich wieder der Vertreter Stalins in Washington, Botschafter Litwinow-Finkelstein. Er hat allem Anschein nach den Auftrag erhalten, wieder einmal eine „energischere Kriegführung" zu verlangen, und hielt daher unmittelbar nach Halifax eine Rede, in der er meinte, praktische Wege zum Siege stellten zweifellos ein Risiko dar, aber ein noch größeres Risiko liege vielleicht im Abwarten. Schließlich gestand der bolschewistische Botschafter gar: „Meiner Meinung nach ist die Zeit ein verräterischer Verbündeter", und verwirft damit gerade die Theorie, die bisher das militärische Glaubensbekenntnis Moskaus, Londons und Washingtons gewesen ist.

Es ist kein Wunder, wenn man nach alledem in Japan das ganze Gerede von der großen feindlichen Offensive als ein Unternehmen beurteilt, „das auf dem Papier steht und nichts weiter als Propaganda für den Hausgebrauch darstellt".

„Von Eseln regiert"

WG. **Berlin**, 17. März. In England herrscht ausgesprochene Katzenjammerstimmung: die Mißerfolge haben sich in der letzten Zeit so gehäuft, daß selbst Churchill und seine Propagandamaschine dagegen nicht anlügen konnten. Sogar die Luftangriffe auf das deutsche Reichsgebiet werden Churchill als das Zeugnis seiner Schwäche ausgelegt, und zwar mit der Begründung, daß sie nur deswegen unternommen würden, weil England keine Möglichkeiten habe, wirkliche Offensiven zu starten.

Sicherlich wird Churchill die Stimmung wieder fangen; aber einstweilen muß er sich sehr böse

Dinge sagen lassen. Zum Beispiel hat der konservative Abgeordnete Bower, der doch zu Churchills Freunden gehören müßte, in einer öffentlichen Rede erklärt, noch niemals seien in England so viele tapfere Löwen von so wenigen Eseln in so viele Niederlagen hineingeführt worden. Mister Bower hat daraus die Folgerung gezogen, daß diese „Esel", die daran schuld seien, daß das halbe Empire verloren und England auf dem besten Wege sei, auch den Krieg zu verlieren, schleunigst aus ihren Stellungen entfernt werden müßten, damit sie nicht noch mehr Unheil anrichten könnten.

Churchill hat ein dickes Fell, durch das so leicht nichts hindurch geht. Einen Esel hat ihn noch keiner zu nennen gewagt. Churchill wird dennoch mit Scheuklappen vor den Augen und Watte in den Ohren weitermarschieren — bis Bowers Voraussage Wahrheit ist.

Kürzung der Fleischration in England

WG. **Berlin**, 17. März. (Eig. Bericht.) Der englische Ernährungsminister Woolton erklärte, dem Londoner Nachrichtendienst zufolge, daß die Fleischration noch weiter gekürzt werden müsse. Der Krieg im Pazifik habe die englische Fleischversorgung stark beeinträchtigt. Man könne auch ganz gut ohne Fleisch auskommen, meinte der englische Minister.

Auch in einer Sendung für Uebersee teilte Radio London mit, daß der Ernährungsminister von den Schwierigkeiten der britischen Fleischversorgung gesprochen habe. Anscheinend wollte man dort über die Ernsthaftigkeit der Situation mit dem Scherz hinwegtäuschen, der Minister habe Briefe erhalten, in denen er als kompletter Trottel bezeichnet worden sei. Ob dies zutrifft, überlassen wir gern der Beurteilung seiner Landsleute.

Churchill arbeitet mit „Zuschriften"

Das Parlament soll mundtot gemacht werden

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nachdem Churchill den bolschewistischen Kontrolleur Cripps wenigstens für ein paar Wochen los geworden ist, kommt es ihm nun darauf an, die in den letzten Wochen so unbequem gewordene öffentliche Kritik, d. h. vor allem die heiklen Unterhausdebatten — Demokratie hin, Demokratie her — möglichst zu beschneiden. Bisher hat er das schon dadurch versucht, daß er öffentliche Unterhaussitzungen nach Möglichkeit vermieden und dafür Geheimsitzungen ansetzte, ferner dadurch, daß er bei unbequemen Fragen immer wieder die angebliche Notwendigkeit der militärischen Geheimhaltung vorschützte.

Inmitten der schleichenden Krise der Regierung Churchill scheint ihm das aber nicht mehr zu genügen, zumal sich die Dinge auf den Kriegsschauplätzen so entwickelt haben, daß Churchills Reden überhaupt keinen Marktwert mehr haben. Infolgedessen läßt er nun „Zuschriften aus dem Leserkreis" in die Zeitungen lancieren, die sich mit dick unterstrichener Entrüstung gegen die öffentliche Kritik im Unterhaus wenden. Den Anfang mußte der „Daily Telegraph" machen, der ausgerechnet jetzt Churchill von jeder Schuld reinzuwaschen sucht und darauf hinweist, daß die heutige Lage Englands „infolge der Dummheit früherer Regierungen und Parlamente" heraufbeschworen worden sei. Die angebliche Zuschrift, an deren Diktion man die Ausarbeitung der Downing Street allzu deutlich erkennt, regt sich darüber auf, daß die Unterhausdebatten und die Fragen an die Regierung einen schlechten Eindruck auf die Umwelt machen, und formuliert ihre ganze Beschwerde so, daß jedermann zwischen den Zeilen die Forderung lesen kann: Schluß mit den Unterhausdebatten!

Nun ist ja das Parlament nach der ungeschriebenen englischen Verfassung ein unmittelbarer Bestandteil der regierenden Gewalten insofern, als es das Kontrollrecht an der Regierung hat. Fragt sich, ob das Unterhaus sich von Churchill ganz und gar den Mund verbinden lassen wird ...

Der gute Kampf der Schnellboote

Die Versenkung des britischen Zerstörers im Kanal

Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erfolgte der im OKW.-Bericht vom 16. März gemeldete Angriff unserer Schnellboote im Kanal in den frühen Morgenstunden des Sonntags. Ein feindlicher Zerstörer mit zwei Schornsteinen wurde zweimal torpediert und ging nach der zweiten Detonation unter. Das Sinken wurde auf kurze Entfernung beobachtet. Kurz darauf tauchte aus dem Dunkel der Nacht im Geleit von Zerstörern ein Dampfer auf. Auch diese Zerstörer griffen in den Kampf ein. Nach heftigem Gefecht wurde auf deutscher Seite ein Schnellboot vermißt. Unsere Boote machten daraufhin kehrt und fanden nach Tagesanbruch das vermißte Schnellboot manövrierunfähig vor. In seiner unmittelbaren Nähe befanden sich drei britische Kanonenboote, die vom Feind bei dem deutschen Boot als Bewacher zurückgelassen waren. Unsere Schnellboote griffen die britischen Kanonenboote an und vertrieben sie in einem Gefecht von 40 Minuten Dauer, bei dem ein feindliches Kanonenboot so schwer beschädigt wurde, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist. Hierauf ging ein Schnellboot bei dem beschädigten Boot längsseits. Das Boot war durch Artillerietreffer auf kurze Entfernung stark zerschossen. Der Kommandant und einige Matrosen des Brückenpersonals waren gefallen. Zwei deutsche Schnellboote nahmen das beschädigte Boot in Schlepp. Es ist nach mehrstündiger Schleppfahrt in schwerer See gesunken. Alle anderen Schnellboote kehrten in den Hafen zurück, nachdem sie wiederholte feindliche Luftangriffe abgewiesen haben.

2000-BRT.-Frachter versenkt

Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versenkte ein deutsches Fernkampfflugzeug in den Abendstunden des Sonntags bei bewaffneter Aufklärung 70 Kilometer nordwestlich der portugiesischen Küste einen unter britischer Flagge fahrenden beladenen Frachtdampfer. Im Tiefangriff wurde der Dampfer mit Bomben belegt. Vier Treffer an der Bordwand des Frachters rissen große Lecks in das Schiff. Beim Abflug des deutschen Flugzeugs wurde der Dampfer in sinkendem Zustand beobachtet. Es handelt sich bei dem vernichteten Handelsschiff um den 2000-BRT.-Frachter „Dargomar".

Neue japanische U-Boot-Erfolge

Ueber 81 000 BRT. in den Küstengewässern Burmas und Indiens versenkt

Tokio, 17. März. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag um 15,15 Uhr bekannt, daß japanische Unterseeboote, die in den Küstengewässern Indiens und Burmas operieren, den feindlichen Schiffstransporten schwere Schläge zufügten. Sie vernichteten bis zum 16. März mehr als 81 000 BRT. feindlichen Schiffsraums. Elf feindliche Schiffe wurden versenkt, darunter zwei bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 6500 BRT. und zwei Tanker mit insgesamt 20 000 BRT. in den Gewässern um Colombo, drei bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 24 000 BRT. und ein 7000-BRT.-Tanker in der Nähe von Madras sowie zwei bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 19 000 BRT. und ein 5000-BRT.-Frachter in der Nähe von Rangun.

Tokio, 17. März. „Asiha Schimbun" berichtet, daß die japanischen Streitkräfte am 14. März in Nord-Sumatra die strategisch wichtige Stadt Baligeam Südufer des Toba-Sees einnahmen. Sie sind damit seit ihrer Landung in der Nähe von Labuhan Ruku mehr als 130 Kilometer weit nach Westen vorgedrungen. Bei ihrem Vormarsch stießen die japanischen Streitkräfte auf feindliche Abteilungen in Stärke von einigen hundert Mann.

Andere japanische Streitkräfte, die längs der Küstenlinie von Kutaradia nach Südosten vorgehen, besetzten am 13. März Sigli an der Nordostküste von Sumatra.

Wie weiter bekannt wird, befinden sich unter der Beute, die den japanischen Streitkräften auf der Insel nahe der Nordwestspitze Sumatras in die Hände fiel, vier Benzin-Tanks, zehn Kohlendepots, sieben schwere Geschütze und eine Schiffswerft.

„Der erste Feldzug verloren"

WG. **Genf**, 17. März. (Eig. Bericht.) Admiral Hart, der, ähnlich wie Wavell, den Staub von den Füßen geschüttelt hatte, als es in Java brenzlig wurde, gab in der Pressekonferenz des Marineministeriums unter den wohlwollenden Augen Knox' eine Schilderung dieser Operationen, die in dem Eingeständnis gipfelten, daß die USA ihren ersten Feldzug gegen Japan im Südwestpazifik verloren hätten. Indessen fügte Hart „tröstend" hinzu, daß ein Feldzug nicht den Krieg bedeute. Viele Kriege seien schon gewonnen worden, nachdem „ein erster Feldzug verloren gegangen" sei. Irgendwelche zwingenden Beweise für diese Feststellung wußte Hart allerdings nicht anzubieten.

Roosevelts „Prüfungs-Kommissionen"

Er läßt die Erbmasse des sterbenden Empires kontrollieren

Stockholm, 17. März. Immer deutlicher treten nach den letzten Berichten aus Washington die Bestrebungen der USA-Politik nach Uebernahme zunächst der wirtschaftlichen Vorherrschaft im britischen Empire hervor. Diese Bestrebungen werden in Washington mit der Notwendigkeit begründet und zugleich getarnt, die Rüstungsproduktion aller Empireteile zu entwickeln und einander anzugleichen.

Unter diesem Deckmantel segelt eine nach Indien reisende Kommission. In der gleichen Weise ist auch eine Kommission getarnt, die in Südafrika arbeiten soll und demselben Zweck dient, schließlich auch die neugegründete englisch-nordamerikanische Kommission zur Prüfung der wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung der Karibischen Inseln. Die für Indien bestimmte Kommission hat den Auftrag, die von England systematisch vernachlässigte Entwicklung der indischen Schwer-Industrie zu fördern und zu beschleunigen. Die in Kapstadt erwartete Kommission soll eine Nationalisierung der südafrikanischen Schwerindustrie und Bergwerksunternehmungen durchführen, wobei besonders an die Einschränkung des Goldbergbaus zugunsten der Förderung anderer für die Rüstungsindustrie wichtigerer Mineralien gedacht ist. Vor allem in Südafrika haben diese nordamerikanischen Bestrebungen ein wenig freundliches Echo gefunden, und starke Kreise der Opposition wenden sich gegen die wirtschaftliche Bevormundung durch die USA. Die Kommission für das karibische Interessengebiet, die auf den westindischen Inseln tätig ist, soll die Ueberführung der letzten britischen Besitzungen der westlichen Hemisphäre in die Oberhoheit der USA vorbereiten, nachdem die wichtigsten militärischen Stützpunkte durch den bekannten Pachtvertrag bereits in die Hände Washingtons gekommen sind.

Mit welch starken Bedenken man in wirtschaftlichen Kreisen des Empire diese Bestrebungen verfolgt, geht aus einem sehr erregten Frage- und Antwortspiel hervor, das sich im Unterhaus abspielte. Abgeordnete der verschiedenen Parteien verlangen von der Regierung immer wieder klare Auskunft über die bevorstehenden nordamerikanisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen und forderten eine Zusicherung, daß die Regierung unter keinen Umständen auf die Präferenz-Politik von Ottawa zugunsten zu weitgehender USA-Ansprüche verzichte.

Gründliche Abfuhr für Stalin

Riga, 17. März. In Beantwortung des dieser Tage veröffentlichten verlogenen Stalin-Aufrufes bringt die führende lettische Zeitung „Tevija" in Riga einen Leitartikel des Generaldirektors der lettischen Verwaltung, General Dankers, der u. a. zu folgenden völlig unzweideutigen Feststellungen kommt:

„Niemand kann besser als wir Letten die Verlogenheit des Stalin-Aufrufes bezeugen. Wir Letten und unsere Nachbarvölker haben den Bolschewismus am eigenen Leibe in allen seinen Ausmaßen gespürt. Wir kennen Stalins „hohe und edle Ziele".

Stalin ist nicht der Freund der freiheitliebenden Völker, sondern ihr Mörder und Würger. Die deutschen Soldaten und die deutschen Waffen haben uns und die anderen Völker des Ostlandes von der Sklaverei des Bolschewismus' befreit. Dafür sind wir ihnen von ganzem Herzen dankbar und bis auf den Tod Feinde des Sowjet-Systems, dessen Wiederkehr das Ende aller Kultur und die Vernichtung aller höheren ethischen und religiösen Werte bedeuten würde.

Kowno, 17. März. Mit beißendem Sarkasmus zerpflückt Ulaß Samtschuk in der ukrainischen Zeitung „Wolhyn" die einzelnen Punkte des Aufrufs. Er greift u. a. auch die Sätze „wir kennen keinen Rassenhaß, bei uns sind alle Völker gleich. Alle freiheitliebenden Völker Europas sind Freunde der UdSSR. . ." heraus und erklärt: „Keiner — auch Stalin nicht — wird die Jahre 1932 und 1934 vergessen, Jahre, die, wie die Sachverständigen sagen, die Ukraine nicht weniger als 12 Millionen Menschen gekostet haben. Die Zahl genügt, Herr Stalin, Ihnen ein gigantisches Denkmal des Fluches und des Abscheus aufzustellen."

Der Artikel schließt mit den Worten: „Den Glauben und das Vertrauen auf die deutsche Armee werden keine Weisheiten Stalins erschüttern."

Die Bolschewisierung Irans

Die Engländer räumten auch hier den Sowjets den Platz

WG. **Basel**, 17. März. (Eig. Bericht.) Schon vor über hundert Jahren konzentrierten sich sowohl die britischen wie die russischen Machtinteressen auf das damalige Persien. Im Jahre 1796 raubte das zaristische Rußland das Erdölgebiet von Baku, das seinerzeit noch zu Iran gehörte und 1823 annektierte es den Kaukasus durch einen Gewaltstreich. Das weitere Ziel der zaristischen Politik, bis zum Persischen Golf vorzustoßen, um dort einen eisfreien Hafen zu gewinnen, wurde damals noch nicht erreicht. Die englische Politik zielte auf die Besitzergreifung der Bahrein-Insel am Persischen Golf ab, was im Jahre 1861 zur Tatsache wurde.

Der Weltkrieg bot den Engländern eine willkommene Möglichkeit, frühere Ziele zu verwirklichen. Ein britisch-indisches Expeditionskorps besetzte das Land. Noch weit über Kriegsende hinaus blieb die britische Besatzungsarmee in Iran. Durch eine Anleihe in Höhe von 2 Millionen Pfund, die die Engländer Mitte August 1919 dem Iran zusicherten, obwohl zur Aufnahme einer Anleihe überhaupt keine zwingende Veranlassung bestand, suchte England die iranische Wirtschaft gefügig zu machen. Die gesamten Zolleinnahmen, die infolge des großen Oeltransportes sehr beträchtlich sind, mußten zugunsten Englands verpfändet werden. Im Jahre 1921 meldete die Sowjetunion gewisse Interessen in den nördlichen Provinzen Irans und den dortigen Oelgebieten an. Sie forderte, daß die Vergebung von Petroleumgerechtsamen in Nordiran praktisch unter sowjetische Kontrolle kommen sollte. Als die Sowjets mit ihren Forderungen nicht sofort zum Ziele kamen, trieben sie gegenüber Iran eine Handelspolitik, durch die die iranische Kaufmannschaft zum Ruin gebracht wurde.

Es verdient festgehalten zu werden, daß die Bolschewisten bereits zu jeder Zeit, nämlich schon von 1921 ab, systematisch auf die Bolschewisierung des Irans, vor allem seiner nördlichen Distrikte, hinzielten. Sie betrieben eine planmäßige Wühlarbeit und kommunistische Zersetzung unter den iranischen Erdölarbeitern. Die bolschewistischen Terrorakte nahmen mitunter solche Ausmaße an, daß sich der Schah Resa Pahlavi mehrmals gezwungen sah, Truppen gegen die Hetzer einzusetzen.

Trotz der Tatkraft, die der iranische Schah in der Ausführung seines nationalen Aufbauprogramms bewies, war er doch gegen die Tücken des britisch-bolschewistischen Komplotts, das gegen sein Land geschmiedet war, nicht mächtig genug. Resa Schah war es, der 1921 das britische Abkommen in den Papierkorb warf. Die britischen „Ratgeber" hatten daher keine andere Wahl, als das Land zu verlassen. Im Jahre 1926 sperrte er den Außenhandel mit der Sowjetunion und im Jahre 1932 kündigte er sogar den Vertrag mit der Anglo-Iranian-Oil-Company und beschränkte das Ausbeutungsgebiet der Briten auf 100 000 Quadratmeilen.

Im gegenwärtigen Krieg war es den Briten und Bolschewisten ein leichtes, sich in die Beute dieses streng neutralen und wenig verteidigten Landes zu teilen. Alle Zusicherungen, die die Briten und Bolschewisten seit der Besetzung in Iran gemacht haben, sind nicht nur nicht erfüllt, sondern genau in das Gegenteil gekehrt worden. England versprach dem Iran großzügig die Wiederherstellung der Schäden, die dem Lande anläßlich der Räumung durch die iranischen Truppen entstanden, zu prüfen und zu ersetzen. Die Bolschewisten hingegen haben von Anbeginn solche Vergütungen abgelehnt.

Der Paragraph 2 des iranisch-britisch-sowjetischen „Bündnisvertrages", in dem sich die beiden Großmächte verpflichteten, sich nicht in das politische und wirtschaftliche Leben des Iran einzumischen, wurde vom ersten Tage ab schnöde gebrochen. Die Irandeutschen haben, als sie das Land verließen, am eigenen Leibe erfahren, was von bolschewistischer „Loyalität" zu halten ist. Das große Geschrei der britischen und bolschewistischen Agitation, daß ihre beiden Staaten in aller Schnelligkeit die transiranische Bahn fertiggestellt hätten, ist eine bewußte Unwahrheit, denn diese Bahn war unter dem Regime Resa Schahs von 1928 bis 1938 bereits erstellt worden.

Selbst die „Times" sahen sich genötigt, in ihrer Ausgabe vom 30. Dezember 1941 bei Schilderung gewisser Vorzüge der bolschewistischen Bundesgenossen zuzugeben, daß diese iranische Geschäfte geplündert hätten. Seit Jahresbeginn haben die Bolschewisten ihre wirtschaftlichen politischen Forderungen in Iran vervielfältigt, und sie betrachten das Land als eine bolschewistische Republik. Sie fordern, daß die iranische Regierung den sowjetischen Unternehmungen im Oelgebiet und auch beim Fischfang im Kaspischen Meer helfe. Iranische Unternehmungen sind bereits vollkommen bolschewisiert worden, ebenso ist das Land in Kolchose aufgeteilt worden. All dies steht im Gegensatz zu der Abmachung vom 11. November 1941, wonach Staats- und Privateigentum respektiert werden soll. Heute aber haben die Engländer den Bolschewisten vollkommen freie Hand in Iran gelassen und denken nicht mehr daran, die früheren Abmachungen jemals einzuhalten. Die Bolschewisten kümmern sich nicht im geringsten darum, dem ausgeraubten Land Nahrungsmittel zuzuführen, sondern überlassen es der Hungersnot. Daß sie ebensowenig nicht die Absicht haben, den Iran nach einem etwaigen Friedensschluß zu räumen, geht aus der Tatsache hervor, daß sie zur Zeit einen Befestigungsgürtel anlegen, der nordwestlich Täbris beginnt und westlich des Urmia-Sees nach Süden verläuft.

Generalleutnant a. D. Faupel 50 Jahre Soldat. Am 15. März 1892 trat Generalleutnant a. D. W. Faupel in die preußische Armee ein. Unter den zahlreichen Ehrungen, die dem in Krieg und Frieden gleich verdienten General anläßlich der 50. Wiederkehr dieses Tages zuteil wurden, befand sich ein Glückwunsch-Telegramm des Führers. Als Präsident des Ibero-Amerikanischen Instituts sowie der Deutsch-Spanischen und der Deutsch-Ibero-Amerikanischen Gesellschaft ist Generalleutnant und Botschafter a. D. Faupel weit über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannt geworden.

Brennessel als Faserpflanze. Das Generalgouvernement wird in diesem Jahre die Brennessel, die bekanntlich eine gute Textilfaser ergibt, anbauen.

Deutsche Wirtschaftsgrundlage unerschüttert

Walther Funk über die Kredit- und Wirtschaftspolitik

Berlin, 17. März. In der Hauptversammlung der deutschen Reichsbank, die den Jahresabschluß und Verwaltungsbericht für 1941 zur Kenntnis nahm, machte Reichswirtschaftsminister und Präsident der deutschen Reichsbank, Walter Funk, längere Ausführungen über die deutsche Kredit- und Wirtschaftspolitik. Die Lenkung des Geld- und Kapitalmarktes zur Befriedigung des stark gestiegenen Finanzierungsbedarfs des Reiches und der Rüstungs-Industrien, sowie der Zahlungsverkehr mit dem Auslande und die Regelung des Zahlungs- und Kreditverkehrs in den besetzten Gebieten erbrachten für die Reichsbank eine bedeutende Arbeitsvermehrung und eine ständig wachsende Verantwortung. Dabei konnte die Kriegsfinanzierung weiter verbilligt werden, die Zinsentwicklung erfuhr eine Konsolidierung. Die Finanzierung des kriegsnotwendigen Außenhandels wurde gesichert und das Verrechnungs-System mit den europäischen Ländern verfeinert. Die beste Garantie für die Währung im Kriege ist die Sicherstellung der kriegswichtigen Produktion und die rechtzeitige Vorsorge für die Befriedigung des weitersteigenden Kriegsbedarfs. Die Voraussetzung hierfür werden gerade jetzt durch den konzentrischen Kräfteeinsatz zur weiteren Leistungssteigerung unter Führung des Reichsministers für Bewaffnung und Munition geschaffen. Auch für die Geld- und Währungspolitik sowie für die Kriegsfinanzierung ergeben sich aus dieser Entwicklung bedeutsame Folgerungen.

Die volkswirtschaftliche Erzeugung Großdeutschlands ist auch im vergangenen Jahre gestiegen. Der Hauptanteil entfällt naturgemäß auf die Rüstungsgüter. Diese Steigerung ging auf Kosten der Verbrauchsgüterproduktion. Von dieser nahm wiederum der öffentliche Sektor insbesondere als der Wehrmachtsektor einen steigenden Anteil in Anspruch, so daß der Zivilbedarf weiter einschrumpfte. Auch der Produktionsapparat konnte noch verbessert und vermehrt werden, aber die Einkommen stiegen stärker als die Gesamterzeugung. Das Geldvolumen der Volkswirtschaft wächst infolge der Vollbeschäftigung, des Hineinwachsens immer neuer Arbeitskräfte in höhere Lohnstufen, durch stark erhöhte Unterstützungszahlungen, durch Lager-Räumung und auch durch fortlaufende Kreditschöpfung weiter an. Eine Diskrepanz zwischen der Güter- und der Geldseite der Volkswirtschaft ist in einem langen Kriege zwangsläufig. Das bedeutet jedoch nicht, daß wir einer solchen Erscheinung untätig zusehen müßten.

Das Vertrauen in die Stabilität der Währung und die Sicherheit der Sparguthaben wird gesichert, wenn der Sparer erkannt hat, daß die Staats- und Wirtschaftsführung die Probleme klar sieht und die notwendigen Maßnahmen ergreift, auch wenn der einzelne hierbei ein persönliches Opfer bringen muß. Hierzu gehört, daß die Produktion ständig erhöht, verbessert und verbilligt wird, daß ein Mangel an lebensnotwendigen Verbrauchsgütern nicht zur Minderung der Leistung gehört, und daß die innere und äußere Verschuldung nicht eine Höhe erreicht, die durch Arbeitsleistungen in einer begrenzten Zeit nicht auf ein für die Währung und den Lebensstandard erträgliches Maß wieder abgetragen werden könnte. Nach allen diesen Richtungen hin besteht für das deutsche Volk kein Anlaß zur Besorgnis.

Die Clearingfrage ist vornehmlich eine zahlungstechnische Angelegenheit und gar keine währungspolitische Frage. Die Clearingforderungen sind für die europäischen Notenbanken sicherlich eine bessere Notendeckung als das Gold, dessen Zukunftswert noch völlig im Ungewissen liegt. Der Clearingsverkehr hat aber noch einen weiteren sehr beachtlichen Vorteil: Durch die Vereinbarung von festen Umrechnungssätzen wird den einzelnen Nationalwirtschaften die Möglichkeit zu einer langfristigen Produktionsplanung gegeben und damit trotz Krieg und Devisenbewirtschaftung eine Grundlage zur Erweiterung der Produktion und des zwischenstaatlichen Güteraustausches geschaffen.

Die Reichsmark hat sich im Laufe des Krieges nicht nur behauptet, sondern so durchgesetzt, daß sie für den überwiegenden Teil des europäischen Güteraustausches als Rechnungsgrundlage dient.

Hauptschriftleiter Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Ceylon im Verteidigungszustand

Wieder einmal soll eine Landung „auf alle Fälle" verhindert werden

WG. Genf, 17. März. (Eig. Bericht.) Fast stündlich treffen nun in London neue Berichte ein über die fieberhaften Vorbereitungen der Engländer, einem japanischen Angriff gegen die Insel Ceylon zu begegnen. Diese Berichte erinnern in jeder Hinsicht an die Verteidigungsvorbereitungen, die einst das alliierte Oberkommando im Südwestpazifik auf Malaia, Singapur und den Sundainseln getroffen hat.

Zunächst wird gemeldet, daß seit längerer Zeit regelmäßig Verstärkungen auf Ceylon eintreffen, und zwar sowohl britische wie indische Truppen. Diese Truppen seien an allen strategisch wichtigen Punkten der Insel stationiert worden und von militärischer Seite wird, wie aus London berichtet wird, festgestellt, daß diese britischen Truppen diesmal „wirklich ausreichend" ausgerüstet seien. Alle strategischen Punkte der Insel sind von diesen Verbänden in der „vorgesehenen Stärke" besetzt worden. Auch die Luftverteidigung werde diesmal ganz anders aufgebaut sein als in Singapur, auf den Sundainseln und in Burma. Das müsse selbst dem Laien auffallen, denn beinahe ununterbrochen höre man den Lärm der Motoren über der Insel, man sehe ganze Geschwader „vorbeisausen" oder kleinere Patrouillen den Luftraum durchqueren. Für eine wirksame Bodenabwehr sei ebenfalls gesorgt worden. Ueberall sei Flak in Stellung gebracht worden. Was die Verteidigung zur See anbelange, die wohl als die wichtigste anzusehen sei, so müsse diese nach Sachverständigenurteil als absolut sichergestellt angesehen werden, denn es lägen starke „britische und alliierte" Flotteneinheiten in den Häfen Ceylons. Einzelheiten über diese „Flotten" bildeten natürlich ein militärisches Geheimnis, so wird aus Colombo gemeldet.

Was Colombo selbst anbetrifft, so wird nach dem Vorbild von Singapur und Rangun in allen Straßen gebuddelt. Ueberall werden Luftschutzräume und Unterstände errichtet und ein ganzes Netz von Schützengräben zieht sich quer durch die Stadt. Ein großer Teil der Zivilisten wurde bereits nach Sicherheitszonen abtransportiert und die Schulen in den sogenannten „Gefahrenzonen" sind bereits geschlossen worden. Auch auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung, so wird weiter berichtet, hätten die Behörden alles Notwendige vorbereitet. Bereits sei die Kontrolle über Reis und andere tägliche wichtige Nahrungsmittel eingeführt worden, während große Lager mit den unentbehrlichsten Lebensmitteln angelegt worden seien im Hinblick auf eine mögliche japanische Blockade der Insel.

Ceylon unter der Knute

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die englische Regierung hat für die Insel Ceylon in dem Vizeadmiral Layton einen neuen Oberkommandierenden eingesetzt, ein Zeichen ihrer großen Sorge um eines der wichtigen Juwelen der britischen Krone. Vorangegangen sind zahlreiche besorgte Stimmen der britischen Oeffentlichkeit, daß der Bengalische Meerbusen, an dessen Südwestausgang Ceylon direkt an der Spitze von Vorderindien liegt, der japanischen Flotte für Operationen unbehindert freistehe.

Ceylon liegt von Rangun 2979 Kilometer und von der Insel Penang 2366 Kilometer entfernt, ist etwa so groß wie Belgien oder wie Spitzbergen und steht unter den großen Inseln von Ostasien mit 65 608 Quadratkilometer an elfter Stelle. Die Bevölkerung beträgt etwa fünf Millionen Einwohner, darunter 17 000 Weiße. Die wichtigsten Produkte der Insel sind außer Tee Kautschuk und Kopra. Ceylon, 1795 bis 1796 den Holländern entrissen und seit 1802 Kronkolonie, ist die verkehrsmäßig am meisten erschlossene Insel im britischen Besitz Ostasiens. Sie hat Straßen- und Eisenbahnen, von denen eine von der Hauptstadt Colombo über einen Damm zu der Insel Manar und von da mit Hilfe einer Fähre zum Festlande führt. Die Hauptstadt Colombo, die als eine der schönsten Seestädte Asiens gilt und etwa eine Viertelmillion Einwohner hat, ist einer der wichtigsten Welthandelsplätze auf der anderen Halbkugel, der in seinen Hafenanlagen auch über große Docks verfügt. Bis zur Bedrohung Singapurs spielte die Insel außerdem eine wichtige Rolle für England als Zwischenlandeplatz auf der Strecke Basra (Persischer Golf) — Singapur.

Ceylon wäre keine britische Kronkolonie, wenn es nicht auch dort ständig Schwierigkeiten, Reibereien und Unruhen mit der eingeborenen, von England unterworfenen Bevölkerung gäbe. Die Bevölkerung hat zwar seit 1929 das Wahlrecht, und von den 10 Ministern der Regierung werden sieben von den Singhalesen gestellt, und es gibt überdies noch einen aus den Wahlen hervorgehenden Staatsrat mit sieben verschiedenen Ausschüssen. Aber wie überall im britischen Empire stehen die politischen Rechte der Bevölkerung und ihrer gesetzmäßigen Vertretung praktisch nur auf dem Papier. Das wird schon dadurch zugunsten Englands gewährleistet, daß die drei wichtigsten der 10 Ministerien, nämlich für die Wehrpolitik, für das Finanzwesen und für das Rechtswesen, grundsätzlich England vorbehalten sind und daß der britische Gouverneur den Beschlüssen des Staatsrats gegenüber auf jeden Fall das Vetorecht hat. Damit ist die tatsächliche Macht in den Händen britischer Funktionäre vereinigt. Daß England diese Macht ohne Rücksicht auf die Verfassung, ohne Rücksicht auch auf die schweren sozialen Mißstände auszunutzen versteht, ist eine für britischen Besitz allgemein gültige Erfahrung. Kein Wunder daher, daß es häufig auf den großen Tee- und Gummiplantagen Streiks der ausgenutzten indischen Arbeiter gibt. Wie immer in solchen Fällen wird dann dafür gesorgt, daß daraus Zusammenstöße entstehen. So hat man erwünschten Anlaß, das Militär einzusetzen und die Bevölkerung unter der Knute zu halten.

Die indische Freiheitsbewegung hat schon seit einer Reihe von Jahren auf Ceylon übergegriffen. Sie hat sich jedoch auf der Insel, ganz abgesehen von dem britischen Terror, nicht recht entfaltet, aus ähnlichen Gründen wie auf dem Festland: die Bevölkerung setzt sich zusammen zu 67 Prozent aus Singhalesen, zu 25 Prozent aus Tamilen, zu 6 Prozent aus Mohammedanern und zu 2 Prozent aus Europäern. England weiß, wie man die Tatsache einer so verschiedenartig zusammengesetzten Bevölkerung politisch ausbeutet. So wird es beispielsweise möglich, daß bei Streiks der indischen Arbeiter der englische Polizeichef verhaftete Streikende einfach im Schnellverfahren mit entsprechenden Strafen aburteilen läßt, ohne sich darum zu kümmern, daß sein verfassungsmäßiger Vorgesetzter, der singhalesische Minister des Innern, für Polizeiaktion zuständig und daher vorher zu hören ist. Im März 1940 kam es aus einem solchen Anlaß zu einem Rücktritt der sieben singhalesischen Minister. Oder der gleiche englische Polizeichef benutzte 1937 die Abwesenheit des singhalesischen Innenministers dazu, um einen für seine Eingeborenenfreundlichkeit bekannten Pflanzer einfach zu deportieren. Der Pflanzer namens Bracegirdle rief, als er angesichts einer großen Volksmenge verhaftet wurde, in die Menge hinein: „Ihr habt eine schwarze Haut und weiße Herzen; die Engländer haben eine weiße Haut und schwarze Herzen." Der seit 1937 immer schärfer werdende Steuerdruck tat ein übriges, um die Eingeborenenbevölkerung gegen ihre Unterdrücker aufzubringen.

Nach alledem erscheinen die heftigen Londoner Besorgnisse um die Insel Ceylon aus mehr als einem Grunde sehr berechtigt.

„Und dann begann das Ende"

Ergänzender englischer Bericht über die Seeschlacht von Java

WG. **Stockholm**, 17. März. (Eig. Bericht.) England steht noch immer völlig unter dem niederschmetternden Eindruck der Mitteilung der britischen Admiralität über die große Niederlage in der Seeschlacht von Java. Neuerdings haben britische Korrespondenten aus Australien eigene Berichte, die sich auf Augenzeugenbeobachtungen stützen, übermittelt. Besondere Beachtung verdient unter diesen Schilderungen ein Bericht des „Daily-Mail"-Korrespondenten in Melbourne. In dramatischer Weise schildert dieser Korrespondent vor allem, wie die beiden holländischen Kreuzer „De Ruyter" und „Java", der australische Kreuzer „Perth" und der britische Kreuzer „Exeter" zusammen mit dem schweren USA-Kreuzer „Houston" mit sieben Zerstörern ausliefen, um die japanische Flotte in die Flucht zu schlagen. Dann heißt es in der Schilderung wörtlich:

„Hinter der japanischen Flotte fuhren rund 100 Schiffe, voll mit Truppen und Kriegsmaterial für eine Landung auf Java. Der holländische Oberkommandierende der alliierten Seestreitkräfte, Doormann, zögerte nicht einen Augenblick. Er versuchte sofort mit seinen Kriegsschiffen die japanischen Kriegsschiffe zu umgehen, um das Feuer gegen die Transportschiffe eröffnen zu können. Doch dieses Manöver gelang nicht. Er wurde von einem Gegenangriff der japanischen Kriegsschiffe überrascht, und es kam zu einem schweren Kampf, bei dem bereits der holländische Zerstörer „Kortenaer" sank."

Weiter erzählt der britische Korrespondent: „Doormann versuchte am nächsten Tage wiederum, die eiserne Linie der japanischen Kriegsschiffe zu durchbrechen, um einen Angriff gegen die Transportschiffe, die sich im Rücken der japanischen Kriegsschiffe befanden, durchzuführen. Aber auch diesmal gelang es ihm nicht, durchzukommen. Und dann begann das Ende des alliierten Geschwaders. Sämtliche Kriegsschiffe wurden an einem einzigen Tage versenkt bzw. man hörte nichts mehr von ihrem Schicksal." Der britische Korrespondent schließt seine Schilderungen mit folgenden Worten:

„Die wenigen, die die große Seeschlacht von Batavia überlebt haben, machen sich keine Illusionen mehr über den Feind. Sie wissen nun, daß die japanischen Schiffskanonen erstklassig sind und daß die Disziplin bei der japanischen Flotte hart und genau ist."

Der Verrat an Niederländisch-Indien

Tokio, 16. März. Ein konkreter Beweis für den Verrat Niederländisch-Indiens durch die Engländer und Amerikaner ist die Tatsache, daß, wie Domei meldet, gegenüber der großen Zahl niederländisch-indischer Kriegsgefangener die Gesamtzahl der amerikanischen und englischen Gefangenen verschwindend gering ist. So wurden in der Gegend von Bandung nur noch 400 Amerikaner und weiter östlich auf Java weitere hundert Amerikaner, darunter ein Oberst, gefangen. Unter den britischen Kriegsgefangenen waren nur zwei Generalmajore.

Der frühere Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, van Starkenborgh-Stachouwer, der sich zur Zeit unter Bewachung japanischer Soldaten in der Nähe von Bandung aufhält, drückte in einer Unterredung mit einem Vertreter von „Tokio Nichi Nichi" sein Erstaunen über die von ihm nicht erwartete Stärke der japanischen Wehrmacht aus. Im übrigen war er von der korrekten Behandlung, die ihm die japanischen Militärbehörden angedeihen ließen, stark beeindruckt und meinte schließlich, wenn die USA und England die Niederländer wirksam unterstützt hätten, würden sie Java nicht verloren haben.

Japans Kampf in Nordchina

Peking, 16. März. In einer Uebersicht über die Lage der japanischen Expeditionsstreitkräfte in Nordchina in den letzten drei Monaten heißt es laut Domei, daß die Guerillatätigkeit der Tschungkingtruppen und der kommunistischen Streitkräfte in Nordchina größtenteils durch die japanischen Straferpeditionen seit Ausbruch des Krieges in Ostasien unterdrückt worden sei. In diesen letzten drei Monaten standen die japanischen Truppen im Gefecht gegen insgesamt 694 000 Mann feindlicher Truppen, mit denen sie 4751 verschiedene Zusammenstöße hatten. Der Feind verlor dabei 33 796 Mann an Gefallenen und 15 026 Gefangene. Es wurden erbeutet 85 Grabenmörser, 222 Maschinengewehre, 15 548 Gewehre und 53 763 Handgranaten. Die japanischen Verluste betrugen 590 Tote. Die hauptsächlichsten Expeditionen waren die, welche Anfang Dezember gegen General Futovis Armee in Ordos an der mongolischen Grenze unternommen wurden und ferner die Expeditionen gegen die Armee des Generals Yuhsueh in der Provinz Schantung im Februar. An allen Fronten hatten die Japaner die Initiative in der Hand und teilten dem Feind bei ihren Operationen vernichtende Schläge aus.

Weniger Zeitungen in England

Genf, 16. März. Am Sonntag wurden die englischen Zeitungsleser damit bekannt gemacht, daß infolge der großen Papierverknappung die Anordnung getroffen werden mußte, weniger Zeitungen zu drucken. Nachdem die Zeitungen so dünn geworden seien, daß eine weitere Einsparung unmöglich geworden sei, sei nur diese rigorose Maßnahme übrig geblieben. Zwar hätten viele Zeitungsunternehmer Schiffe gechartert, die aus Kanada und Neufundland Papier heranbringen sollten, doch seien viele dieser Schiffe verlorengegangen. Im Hinblick auf diese Tatsachen sei es unvermeidlich, daß Zeitungen knapp seien. Man sollte sich wie zu Großvaters Zeiten gemeinschaftlich an dem Abonnement eines Blattes beteiligen.

Düsseldorfer Schüler eifrigster Altmaterialsammler im Reich

Berlin, 16. März. Für das Jahr 1941 liegt jetzt das Gesamtergebnis der unermüdlichen Sammeltätigkeit unserer Schüler und Schülerinnen vor. An der erstaunlich hohen Zahl von 285 Mill. Kilogramm Altmaterial sind die Schulen und die Hausfrauen in gleicher Weise hervorragend beteiligt. Diese Rohstoffe, Altpapier, Knochen, Lumpen, Altmetalle und Schrott, würden einen ununterbrochenen Güterzug von 315 Kilometer Länge füllen, das entspricht etwa der Entfernung Berlin — Bremen. Wenn durch kleinste Beiträge der einzelnen Schüler und Schülerinnen allein beispielsweise 22 000 Tonnen Knochen und 95 000 Tonnen Papier zusammengetragen werden konnten, so ist das ein stolzes Ergebnis, das Ansporn sein wird, weiter zu sammeln.

Als erfolgreichste Schule im dritten Vierteljahr 1941 zeichnete sich die Hauslehranstalt zu Bromberg mit 1481 Durchschnittspunkten je Schüler aus. Im vierten Vierteljahr 1941 stand die Gontard-Oberschule für Knaben in Berlin mit 1401 Durchschnittspunkten wieder als Reichssieger an der Spitze. Die eifrigsten Schüler im Reich waren Peter Bremer-Düsseldorf mit 45 672 Punkten und Heinz Richling-Oels mit 43 552 Punkten.

Reisanbau in Frankreich. Der Oberpräfekt der Provence hat die Gegend von Arles besichtigt, wo durch Trockenlegung von Sümpfen gegenwärtig 400 ha anbaufähiges Land erschlossen wird und wo im April die ersten französischen Reispflanzungen angelegt werden sollen. Später ist ein Anbau dieses bisher brachliegenden Hügelgeländes vorgesehen.



(29. Fortsetzung)

„Wenn schon!" sagte Peter nervös. Gedankenlos nahm er die Blumen wieder mit. Er entdeckte es erst, als er mitten auf der Straße stand, und ärgerte sich. Jetzt konnte er sie schleppen.

Ein dickes, altes Weib kam vorbei, auf einen Stock gestützt.

„Bitte, gnädige Frau!" sagte Peter und drückte ihr den Strauß in den Arm.

Fassungslos starrte sie ihm nach.

Gleich darauf fiel ihm noch eine andere Verwendungsmöglichkeit für die Rosen ein. Aber nach einiger Ueberlegung sah er davon ab, sie der alten Frau wieder abzunehmen. Er rief ein Taxi und sagte sehr kühl: „Ins Adlon!"

Er fuhr durch das abendliche Getümmel des Berliner Westens. Sonst liebte er den Stadtteil um diese Stunde: das lebhafte künstliche Licht unter der letzten Helligkeit des wolkenlosen Sonnenhimmels, den geschäftigen und sanften Lärm, die heitere Selbstverständlichkeit, mit der sich die Menschenzüge in den breiten Straßen arrangierten, weil die Großstadt auf ihre Weise Feierabend machte.

Heute interessierte ihn das alles nicht. Er war erfüllt von Ueberlegungen, was er anfangen sollte, wenn er — woran er nicht zweifelte — Daisy Joyce im Adlon verfehlen würde.

Als er den Grillroom betrat, traute er seinen Blicken nicht. Denn das erste, worauf sie fielen, war Daisy Joyce.

Daisy Joyce in einer blendend schönen Abendtoilette, Diamanten an den Fingern und Perlen über dem Dekolleté. Ein kleines interessantes Pflaster, das einige Zentimeter der zarten Haut ihrer linken Schulter bedeckte, erhöhte ihren Reiz.

Sie saß zwischen zwei älteren, sehr eleganten Herren. Kam es Peter nur so vor — oder flitzten wirklich sämtliche Kellner des Lokals in Kreisbogen herum, deren Zentrum der Tisch von Daisy Joyce war?

Ihre Augenbrauen hoben sich überrascht, als sie ihn gewahrte. Er grüßte und sie winkte ihm lebhaft zu. Er trat näher.

„Wollen Sie sich nicht zu uns setzen, Herr Doktor?" Sie lachte ihn strahlend an. „Oder sind Sie in Gesellschaft?"

„Eigentlich nicht!" stotterte Peter. „Wissen Sie, daß ich geradewegs aus Ihrer Pension komme? .. Ich wollte mich nach den Folgen Ihres — kleinen Unfalls erkundigen." Er blickte auf ihre Schulter.

Sie sah ihn erstaunt an, dann schüttelte sie sich vor Lachen. „Aber ich bitte Sie — das hat doch gar keine Bedeutung . . . Mein Trainer hat nun mal so ein hartes Service — und ich bin direkt in den Ball hineingerannt!" Sie blinzelte ihn amüsiert und schelmisch an. „Vater — darf ich dich mit Herrn Dr. Kling bekanntmachen?"

Ein rotwangiger, steifer, breiter Herr mit weißen Haaren und einer dicken Brille erhob sich, sah über Peter weg, sagte: „Freut mich!" und plumpste wieder in seinen Sessel.

„Herr Dr. Kling ist Botaniker, Senor Cordago!"

„Oh, Botanik —", sagte Senor Cordago, ein sehr würdiger Herr mit Locken zwischen Rot und Grau — und Peter verstand auf einmal die Beflissenheit der Kellner. Denn Tio Cordago, dessen Gesicht in diesen Tagen jeden Leser der illustrierten Blätter anlächelte, war der große brasilianische Exporteur. Mindestens die Hälfte aller Kaffeesäcke, die in die Welt geschickt wurden, waren „T. C." gezeichnet — und das hieß: Tio Cordago.

Peter setzte sich — einigermaßen benommen. Wieder mal flitzten die Kellner.

Der Kaffeemann war reizend, der alte Joyce mürrisch und würdevoll und Daisy amüsierte sich himmlisch über Peters Miene zwischen Lachen und Befangenheit. Das Mädchen war hinreißend. Cordago sagte ihr viele kleine amüsante, altbewährte Komplimente. Vater Joyce trank ein Glas Sekt nach dem anderen, er wurde immer roter, er hatte sichtlich nichts dagegen, daß der große Brasilianer sich Hals über Kopf in seine Toter verliebte.

„Seit wann sind Sie hier, Mr. Joyce?" fragte Peter, im Bestreben, eine Unterhaltung anzuknüpfen.

„Seit heute!" sagte Mr. Joyce, wandte den Kopf ab — und damit war die Konversation von seiner Seite wieder zu Ende.

„Vorgestern kam er an!" übernahm Daisy die Erklärung. „Trink nicht so viel, Daddy!"

Cordago behandelte den alten Herrn mit Respekt. Daisy sah immer herrlicher aus — der rotgraue Kaffeemann brannte in hellen Flammen. Er sprach immer schneller — poetisch und unverständlich, aber das paßte Daisy gerade.

Als einmal die Glastür aufging, sah Peter für eine Sekunde draußen im Gang einen schwarzen Chauffeur in einer dunkelgrünen Livree. Er erinnerte sich — wurde nachdenklich und melancholisch.

„Ich habe Miß Joyce während der Ueberfahrt kennen gelernt!" sagte der Kaffeemann auf eine zerstreute Frage Peters hin und hob höflich sein Glas. „Ihr Wohl, mein Herr!"

„Prosit —!" wollte Peter gerade sagen — aber er blieb stecken, das Glas in der Hand.

Denn die Glastür hatte sich aufgetan und durch ein Spalier von Kellnern, an der Seite eines todschicken Kavaliers, in einem bezaubernden hellblauen Abendkleid, einen kleinen, weißen Pelz auf den Schultern — kam Loni Erlacher in den Saal.

„Nu wird's aber Tag!" flüsterte Peter.

„Wie bitte?" fragte der Brasilianer höflich.

„Ihr Wohl!" sagte Peter schnell. Aber er schielte über den Rand seines Glases auf die Eintretenden und zwinkerte, denn die Kohlensäure stieg ihm in die Nase.

Und erst als er das Gewisper und das Aufsehen im Saale spürte, erkannte er in dem mondänen Mann an Lonis Seite Bob Lierckens. Den Schauspieler Bob Lierckens, über den er sich vor zwei Stunden im Kino so geärgert hatte.

Während Loni heiter mit ihrem Partner plauderte und sie langsam durch den Saal gingen, flogen ihre Blicke über die Gesellschaft an den Tischen. Sie streiften Daisys Tisch und stockten erschreckt, als sie auf Peter trafen. Das junge Mädchen blieb unwillkürlich stehen — und der Filmstar beugte sich besorgt fragend zu ihr hinab. Aber schon hatte sie sich gefaßt, ihre Blicke glitten kühl über Peter weg, der eben zu einer grüßenden Verbeugung angesetzt hatte.

Dabei ging sie kaltblütig auf einen der Tische in Peters unmittelbarer Nachbarschaft zu.

„Hier — nicht wahr?" sagte sie.

„Wie du willst, Loni!" antwortete die dämonisch nasale Stimme des Schauspielers und der tadellose Frack setzte sich mit dem Rücken zu Peter.

„Wirklich ein selten hübscher Tag heute — nicht?" sagte Peter laut und bitter. Der alte Joyce glotzte ihn überrascht an.

Loni strahlte vor Jugend und Schönheit. Sie war in hoher Form — wirklich ganz große Dame. Peter war vollkommen zerschmettert und verzweifelt.

Kristall und Silber klirrte. Man bewegte sich heiter und gemessen in dem gedämpften Licht von den Wänden.

Albern — dieses Getue! dachte Peter und sah gereizt um sich.

Aus einem Nebenraum drang manchmal Musik — eine Tangokapelle, dunkle Gitarren von überraschender Sentimentalität.

„Oh, — Südamerika —!" sagte der Kaffeemann schmachtend.

Stimmengewirr wogte dazwischen auf, Pfropfen knallten.

Der Brasilianer machte ein verzücktes Gesicht. Dabei schielte er ein bißchen.

„Aber Dr. Kling — warum lächeln Sie nur so unheimlich?" fragte Daisy Joyce lachend und legte ihre juwelengeschmückte Hand auf die seine. „Sind Sie schlechter Laune?"

„O nein —" sagte Peter und zog hastig seine Hand weg.

Da hatte Daisy das Paar am Nebentisch bemerkt. „Hallo —!" rief sie überrascht. „Wie geht's?" Sie sandte ein strahlendes Lächeln zum Nebentisch hinüber — ihre linke Augenbraue rutschte wieder einen halben Finger breit in die Höhe.

Und was jetzt folgte, war etwas, das Peter bis an sein Lebensende nicht vergessen konnte.

Loni wandte ein wenig den Kopf, sah Daisy Joyce fremd ins Gesicht und sagte:

„Gilt das dir, Bob?"

Bob Lierckens drehte sich langsam um.

Und auf einmal sprang der alte Joyce auf und hielt sich am Tisch fest, und im selben Augenblick sank Daisy Joyce blaß in ihren Sessel zurück.

Bei ihrem Anblick machte Bob Lierckens ein überraschtes Gesicht. „Hallo — Gretchen!" sagte er.

Peter traute seinen Ohren nicht.

„Nanu . . . bist du wieder im Lande?" fuhr Lierckens fort. „Sieh mal an — der Herr Papa auch da? Wieder auf freiem Fuß? . . . Na, Kinder, wer soll denn jetzt wieder dran glauben?"

Die Kellner kamen neugierig näher. Cardago erhob sich drohend und machte einen Schritt auf Bob Lierckens zu. Der trat ihm schnell entgegen und sagte leise — aber so, daß Peter jedes Wort verstand: „Senor Cordago — wir wollen doch Aufsehn vermeiden, nicht? — Ich machte im vorigen Jahr ihre Bekanntschaft im Klub — entsinnen Sie sich? Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß das hier keine Gesellschaft für Sie ist. Sie werden mich verstehen. Zu näheren Erklärungen stehen ich und mein Rechtsanwalt Ihnen natürlich zur Verfügung!"

Unter Peter schwankte der Sessel hin und her. Er packte erschrocken den Sitz mit beiden Händen. Er sah mit verschwimmenden Augen, wie schnell der Kaffeemann begriff. Vielleicht hatte er Routine in dieser Art von Erlebnissen.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Sängertag in Wuppertal

Der Sängerkreis 3 Wuppertal im DSB. veranstaltet am 29. März 1942 einen Sängertag in Wuppertal unter dem Leitwort: „Wir singen für die Volksgemeinschaft. Die Veranstaltungsfolge meldet: 10 Uhr vormittags Kranzniederlegung am Sängerehrenmal W.-Barmen. 11—12 Uhr vormittags Oeffentliches Singen.

Rotes Kreuz, W.-Elberfeld: MGV. Liedertust 1884, W.-Elberfeld.
St. Petrus-Krankenhaus, W.-Barmen: MGV. Oberbarmer Sängerhain e. V., W.-Barmen.
Städtische Krankenanstalten, W.-Elberfeld: „MGV. Colombey, W.-Elberfeld.
St. Josefs-Hospital, W.-Elberfeld: MGV. der J. G. Farbenindustrie AG., W.-Elberfeld.
St. Marien-Heim, W.-Elberfeld: MGV. der Firma Gebr. Happich GmbH., W.-Elberfeld.
Bethesda-Krankenhaus, W.-Elberfeld: Chorgemeinschaft Otto Reuber, W.-Elberfeld: MGV. Augusta, Fleischer-Sängerbund, MGV. Gambrinus, MGV. Lucasdruck, Werkschor der Firma G. u. J. Jaeger.
Landesfrauenklinik, W.-Elberfeld: Elberfelder Frauenchor, W.-Elberfeld.
Städtische Krankenanstalten, W.-Barmen: MGV. Orpheus und Quartettverein Heimatklänge, W.-Barmen.
Klinik Dr. Gerdes, W.-Unterbarmen: Quartettverein Posthorn, W.-Barmen.
Altersheim Unterbarmen, Nesselstraße: Kammerchor Wuppertal.
Kinderheim, Unterbarmen, Meckelstraße: Kammerchor Wuppertal.
Städtisches Kinderheim, Lichtenplatzer Straße: Wichlinghauser Frauenchor, W.-Barmen.
Frauenheim, W.-Barmen, Zeughausstraße: Wuppertaler Frauenchor, W.-Barmen.
Gemeindestift, W.-Barmen, Hugostraße: Bruckner-Chor, W.-Barmen.
Altersheim, W.-Barmen, Wikingerstraße: Männerchor Wichlinghausen, W.-Barmen.
Altersheim „Friedenshort", W.-Ronsdorf: Chorgemeinschaft, W.-Ronsdorf.
Städtisches Altersheim, W.-Elberfeld, Neviandtstraße: MGV. Apollo und MGV. Helvetia, W.-Elberfeld.
Lutherstift, W.-Elberfeld, Schusterstraße: MGV. Sängerchor und Quartettverein Wuppertal-E.
Kaiser-Wilhelm-Stift, W.-Elberfeld, Vogelsangstraße, und Erbschloe-Stift, W.-Elberfeld, Vogelsangstraße: Chorgemeinschaft Vohwinkel-Sonnborn: Männerchor Vohwinkel, MGV. Alemannia, MGV. Homannwerke, Männerchor der Firma Schlieper & Laag, Sonnborner Liedertafel, Quartettverein Sonnborn 1890, MGV. Sängerbund-Sandfeld.
Städtisches Versorgungshaus, W.-Elberfeld, Neueuteich: Männerchor der Stadtverwaltung, W.-Elberfeld.
Neviandt-Stift, W.-Elberfeld, Neviandtstraße: MGV. Wuppertaler Liederkranz, W.-Elberfeld.
W.-Lichtenplatz: MGV. Sängerlust Lichtenplatz und MGV. der Firma Kabelwerk Reinshagen, W.-Ronsdorf.
W.-Elberfeld, Hermannshöhe: Hahnerberger Männerchor, Quartettverein Harmonie Küllenhahn, Quartettverein Liedersreund Hahnerberg.

15 Uhr nachmittags: Jahreshauptversammlung des Sängerkreises 3 Wuppertal im DSB.

18 Uhr nachmittags: Sonderkonzert des Sängerkreises 3 Wuppertal im DSB. Es singt: Der MGV. Wupperhof Solingen 1812, Leitung: Gauchorleiter Bernh. Bittscheidt-Essen. Männerchor Beethoven, W.-Elberfeld. Leitung: Kreischorleiter Wilh. Griesenbeck-Gevelsberg.

Der Kreisleiter in der Bannführerschule

Von der HJ. wird uns geschrieben:

In der vergangenen Woche waren wieder 50 Wuppertaler Pimpfe in der Bannführerschule Langenberg. Unter persönlicher Leitung des K.-Unterbannführers Ulland wurden hier Führeranwärter auf ihre späteren Aufgaben als Jungvolkführer vorbereitet. Ein abwechslungsreicher Dienstbetrieb ließ natürlich keine Langeweile aufkommen, im Gegenteil, den Pimpfen brummte oft der Schädel ob all der Neuigkeiten, wie sie der Geländedienst usw. mit sich brachte. Stets jedoch waren sie ganz bei der Sache. Der Höhepunkt des Lehrgangs war der Besuch von Kreisleiter Straßweg, der Samstagmorgen in Begleitung von K.-Bannführer Melzer in der Jugendherberge erschien. Der Kreisleiter überzeugte sich durch Fragenstellung an die Jungen vom Fortschritt der Ausbildung. Als er gar den Jungen an Hand einer kleinen Erzählung den Sinn eines von ihnen gesungenen Liedes klar machte, waren alle Jungen ganz begeistert.

Bahrmann-Gedächtnis-Ausstellung

Am Sonntag, 22. März, vormittags 11½ Uhr, wird in den Räumen der Ruhmeshalle Barmen eine Gedächtnis-Ausstellung für den am 4. November 1941 gestorbenen Wuppertaler Maler Hermann Bahrmann feierlich eröffnet. Viele Gemälde des Künstlers aus Privatbesitz, die sonst nicht zugänglich sind, werden die Entwicklung und das Schaffen des bedeutenden Bildnis- und Stillebenmalers erkennen lassen. Ansprachen und Führungen werden von Werken Beethovens und Schuberts umrahmt, die das Bornemann-Quartett vorträgt.



Hilde Konetzni
Kammersängerin an der Staatsoper Wien, singt die Sieglinde in Richard Wagners „Walküre" am 18. März im Stadttheater Wuppertal.

Die Farbenphotographie

Vortrag im Saal der Technik

Noch ist das technische Problem des Photographierens in natürlichen Farben nicht restlos gelöst, indessen mit der Auswertung des Agfacolor-Verfahrens so weit fortgeschritten, daß auch die letzten Schwierigkeiten, vor allem das Kopieren von Papierbildern, in absehbarer Zeit überwunden werden dürften.

Es war deshalb interessant, einen berufenen Fachmann auf diesem Gebiete, Professor Dr. Frieser-Dresden, zu hören, der am Montagabend auf Einladung der Kreisfachgruppe Chemie des NS.-Bundes Deutscher Technik im Vortragssaal des Hauses der BEV. über die „Grundlagen der Farbenphotographie und Farbenkinomatographie" sprach. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß sich die Dreifarbenphotographie heute durchgesetzt hat, die auf der Erkenntnis beruht, daß sich mit drei sogenannten Grundfarben sämtliche Farben der Natur mischen lassen. Interessante Projektions-Experimente erbrachten auch den Nachweis dafür.

Professor Frieser behandelte dann weiter den Entwicklungsgang der Photographie und gab eingehende Erläuterungen zu den verschiedenen Verfahren, die in der Farbenphotographie Anwendung fanden und in ständiger Verbesserung zu dem heute erreichten Leistungsstand führten. Er zeigte ferner, von einem reichen Bildmaterial unterstützt, das Aufnahmeverfahren und die Belichtungsvorgänge auf den Platten auf.

Die anschließend vorgeführten Bilder, namentlich die prachtvollen Aufnahmen, in denen die Natur außerordentlich stimmungsvoll eingefangen wurde, und ein Schmalfilm vermittelten die besten Eindrücke von einer Kunst, die im wahrsten Sinne Lebensfreude weckt.

Alte Kameraden

Kameradschaftsführer-Appell des Unterverbandes Barmen im NS.-Reichskriegerbund

Im Evangelischen Vereinshaus Barmen fand der erste Kameradschaftsführer-Appell des Unterverbandes Barmen im NS.-Reichskriegerbund im Kriegsjahr 1942 statt. Er wurde vom stellv. Unterverbandsführer Kam. Maas geleitet. In seiner Begrüßung wies dieser auf die wichtigen Entscheidungen des Jahres 1941 hin. Front und Heimat sind nur von dem einen Gedanken beseelt: Kampf bis zum endgültigen Sieg! Das „Sieg-Heil" auf den Führer, die Wehrmacht und Großdeutschland beendete die einleitenden Worte. Schriftwart Kam. Böhmer erstattete den reichhaltigen Jahresbericht. Die Führung des Unterverbandes lag 1941 in den bewährten Händen des Kam. Maas. Das Ergebnis der Spende für die kämpfenden Kameraden im Osten ist noch nicht endgültig. Bis jetzt ist ein Betrag von 13 300 RM. durch den Kreisverband abgeführt worden, bei dem der Unterverband maßgeblich beteiligt ist. Die Arbeit im Unterverband geht trotz den Kriegsverhältnissen unentwegt weiter. Aus dem Schießbericht des Kreisschießwarts Kam. Viete ist das Wettkampfschießen des NS.-Reichskriegerbundes zu erwähnen. An ihm nahmen mehr als 800 Kameraden teil. Bei dem Wettkampfschießen, das im Kreisverband abgehalten wurde, waren die Kr. Kam. „Kotben" mit 395 Ringen „Meistermannschaft des Kreisverbandes Wuppertal" und Kam. Einwich von derselben Kameradschaft mit 104 Ringen „Meisterschütze des Kreisverbandes Wuppertal" 1941. Die Kameradschaft 8. Rhein. Jäger errang mit 379 Ringen den dritten Platz. Die Krieger- und Landwehr-Kam. Wichlinghausen mit 367 Ringen den 4. Platz. Auch bei dem Ausschießen von Ehrennadeln beteiligte sich die Kameraden sehr zahlreich. Es wurden im Laufe des Jahres an Nadeln ausgeschossen: 45 bronzene, 30 silberne, 16 goldene, 9 große goldene, 10 zweite Wiederholung auf die Siegerplakette und 16 Siegerplaketten. Die Anmeldung zum diesjährigen Wettkampfschießen muß bis zum 15. März erfolgen. Kam. Fechtwart Wendel gab Aufschluß über das Fechtwesen. 4 Fechtwart-Appelle fanden im Jahre 1941 statt. Die eingesammelten Fechtgelder ergaben den Betrag von 1910,80 RM., ein Mehr von 435,57 RM. als im Vorjahr.

Wissen Sie schon...?



... daß New York seinen Schwarzen Gott hat? — Es ist father Divine (gespr. faser diwin), ein „göttlicher Vater" genannter Neger, der das Oberhaupt einer Negersekte ist, die auch zahlreiche Weiße als Anhänger hat. Er ist Besitzer des „Himmels der singenden Engel", so nennt er seinen wertvollen Besitz am Hudson. Roosevelt ist sein direkter Nachbar, er hat dort seinen Landsitz. — Der „göttliche Vater" fährt in einer kostbaren Luxuslimousine und ist auch sonst in keiner Weise den irdischen Gütern abhold. — Amerika ist das Paradies tausender Sekten, deren Verheißungen umso eher und fanatischer geglaubt werden, je unsinniger sie sind, und je mehr Dollars man den Gläubigen dafür abnimmt. Father Divine wurde kürzlich zum „Märtyrer", weil er wegen Nichtzahlung einer Polizeistrafe von 4500 Dollar verhaftet wurde.

Vor dem Wuppertaler Strafrichter

Mordversuch fand seine Sühne

Der 34 Jahre alte G. aus Wuppertal-Barmen war in den früheren Jahren Mitglied des kommunistischen Kampfbundes. Hier beteiligte er sich auch an den noch nach der Machtübernahme stattfindenden Schießereien. Da er „Abteilungsführer" war, machte G., wie sich aus der Verhandlung vor der Ersten Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts ergab, von seiner Schußwaffe häufigen und ausgiebigen Gebrauch. Aus der Verhandlung ergab sich weiter, daß G. bei einer Schießerei in der Nacht zum 18. Februar 1933 die Waffe auf einen Gartenzaun gelegt hatte, um besser zielen zu können. Bei dieser Gelegenheit traf er eine in einen Hausflur geflüchtete Frau, in dem sich auch einige politische Gegner aufhalten sollten, und verletzte diese schwer. Wenige Tage später verübte er mit einem Gesinnungsgenossen auf einige ruhig ihres Weges kommende Nationalsozialisten einen Feuerüberfall, bei dem ein Nationalsozialist schwer verwundet wurde. Allerdings erlitt auch der Angeklagte eine schwere Verletzung, da die Ueberfallenen sich wehrten. Der Angeklagte gibt seine Taten ohne weiteres zu, bestreitet aber, die Absicht gehabt zu haben, einen Menschen zu töten. Davon konnte aber nach Lage der Dinge keine Rede sein, und es ist nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, daß die abgegebenen Schüsse nicht den Tod eines Menschen herbeiführten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes wegen versuchten Mordes in zwei Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem erklärte es die Polizeiaufsicht für zulässig. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

„Eine Nacht im Gefängnis"

Zwei böse Streiche leistete sich der 28 Jahre alte K. aus Wuppertal. Eines Tages bemerkte er, daß einer seiner Arbeitskameraden über einen größeren Geldbetrag verfügte. In einem günstigen Augenblick entwendete er aus dessen Geldbörse 20.— RM. und verbrauchte das Geld für sich. Kurze Zeit darauf ging K. durch ein Wuppertaler Kaufhaus. Dort entdeckte er in der Bücherabteilung ein Buch mit dem für ihn ebenso verheißungsvollen wie anziehenden Titel: „Eine Nacht im Gefängnis". Dieses Buch mußte er haben. Ein kühner Griff — und das Buch war sein. War es nun Reue, waren es Gewissensbisse oder war es die Angst vor der gerechten Strafe, die den Angeklagten veranlaßten, nicht nur das Buch zurückzugeben, sondern auch, wie er sagte, einen Teil des gestohlenen Geldes und sich dann der Polizei zu stellen. Wenn auch diese lobenswerte Einsicht zugunsten des Angeklagten sprach, so konnte sie doch nicht die empfindliche Bestrafung des bereits zweimal einschlägig vorbestraften Angeklagten verhindern. Das Gericht verurteilte den K. wegen Diebstahls im Rückfall in zwei Fällen zu neun Monaten Gefängnis.

Neuerwerb von Grundstücken

Verteilung der Anschaffungskosten auf Grund und Boden und Gebäude

Die Ermittlung der Anschaffungskosten für ein Gebäude kann dann Schwierigkeiten bereiten, wenn der Kaufpreis für den Grund und Boden und für das Gebäude in einem Betrag festgesetzt worden ist. Die ordnungsmäßige Aufteilung ist aber zur zutreffenden Ermittlung der Absetzungen für Abnutzung erforderlich. Diese bemißt sich bei einem Gebäude nach den Anschaffungs- oder Herstellungskosten und der Nutzungsdauer des Gebäudes. Als Anschaffungskosten gilt beim Erwerb eines Hauses durch Kauf der Kaufpreis einschließlich aller Nebenkosten (Maklergebühren, Notariatskosten usw.).

Ist der Kaufpreis für den Grund und Boden und das darauf stehende Gebäude in einem Betrag festgesetzt worden, so ist zu ermitteln, wieviel von dem Kaufpreis auf das Gebäude entfällt. Hierbei ist zu beachten, daß die Bodenwerte für Grundstücke in gleicher Lage und bei gleicher Benutzungsmöglichkeit im allgemeinen gleich sind, während die Werte der Gebäude je nach der baulichen Beschaffenheit, dem Benutzungszweck, dem Ertrag usw. stark schwanken. Es ist weiter beim Verkauf (Kauf) eines Hausgrundstücks als der Wille der Parteien zu unterstellen, daß der Kaufpreis zunächst und in erster Linie das Entgelt für den Grund und Boden bildet, auf dem das Gebäude steht. Es ist daher nach einem Urteil RFH. vom 19. November 1941 — VI 200/41 — regelmäßig davon auszugehen, daß von dem für ein Hausgrundstück vereinbarten Kaufpreis auf den Grund und Boden so viel entfällt, als dieser am Anschaffungstag tatsächlich (objektiv) wert ist. Es ist also zunächst der objektive Wert des Grund und Bodens zu ermitteln. Soweit der vereinbarte Kaufpreis den so ermittelten Wert des Grund und Bodens übersteigt, ist er als für das Gebäude bezahlt anzusehen. Von diesem Wert sind dann die Absetzungen für Abnutzung, verteilt nach der Restnutzungsdauer, vorzunehmen.

Erholung für Rüstungsarbeiterinnen

Jeden Monat werden 500 verschickt

Mitte März beginnt auch in diesem Jahre wieder die Sonderaktion Dr. Robert Ley zur Erholungsverschickung von Rüstungsarbeiterinnen. Diese Sonderaktion wurde bereits in den letzten beiden Jahren durchgeführt. Ueber 10 000 bewährte und erholungsbedürftige Rüstungsarbeiterinnen erhielten bisher einen zusätzlichen kostenlosen Urlaub, den sie in einem der schönen DAF.-Erholungsheime verlebten. Während bisher nur einige Gaue bei dieser Sonderaktion berücksichtigt werden konnten, werden in diesem Jahre Frauen aus allen Gauen erfaßt, und zwar sollen jeden Monat 500 Arbeiterinnen verschickt werden. Die praktische Durchführung dieser Sonderaktion liegt beim Frauenamt der DAF. Wenn es auch gegenwärtig oft nicht leicht ist, gerade bewährte und eingearbeitete Frauen für längere Zeit zusätzlich zu beurlauben, so hat diese Sonderaktion doch bei den Betriebsführern volles Verständnis gefunden, da die Frauen, denen diese zusätzliche Erholung zuteil wurde, nach ihrer Rückkehr in den Betrieb besonders leistungsfähig und arbeitsfreudig sind.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Hochbetagt.** Herr Emil Altenfeld, Uellendahlerstraße 424, wurde am 16. März 82 Jahre alt. — Die im Städtischen Altersheim wohnende Frau Witwe Friedrich Siepermann, Emma geb. Engelhardt, wird heute, am 17. März, 88 Jahre alt. — Frau Richard Meißwinkel, Kleeblatt 37, begeht am 18. März ihren 85. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

e.— **Dienstjubiläum.** Der Vertreter Herr Johann Eickelmann, Georgstraße 6, kann am heutigen Dienstag, 17. März, auf eine 40jährige Tätigkeit bei dem Straßenbau-Unternehmen Reifenrath G. m. b. H., Niederlahnstein, zurückblicken.

Verdunkelungszeiten

Dienstag, 17. März, Sonnenuntergang 19.40 Uhr
Mittwoch, 18. März, Sonnenaufgang 7.42 Uhr

Mondzeiten für die kommende Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 20.19 Uhr

Sport in Kürze

Sparsames spanisches Lob

Nach dem in Sevilla mit 4:0 gewonnenen Länderkampf gegen Frankreich haben die im spanischen Fußballsport führenden Männer ihrer Meinung über die Leistung der eigenen Nationalelf Ausdruck gegeben. Diese sehr objektiven Ausführungen sind in Anbetracht der am 12. April in Berlin bevorstehenden dritten Begegnung zwischen Deutschland und Spanien von einiger Bedeutung.

Der Verbandskapitän Eduardo Teus sagt u. a., daß die Taktik der Spanier mit ihren blitzartigen Durchbrüchen das systemvolle Spiel der Franzosen durchkreuzte. Allerdings wird der Mannschaft ein Sieg über Deutschland sehr schwer fallen, da die ihr eigene Art ein Umstellen oder Anpassen auf die Spielweise eines gleichwertigen oder sogar stärkeren Gegners kaum möglich macht.

Der Betreuer der Nationalen, Ricardo Zamora, meint, daß es in erster Linie ein Verdienst des französischen Sicherheitsspiels war, daß seine aus allen Lagen schießenden Schützlinge vor der Pause nicht schon höher geführt hätten. Beide Läuferreihen bezeichnet Zamora als sehr gut. Ungeachtet des kriegsbedingten Trainingsmangels der deutschen Spieler hält aber auch er einen Sieg der Spanier für noch wenig wahrscheinlich.

Verbandspräsident Baroso erklärte, daß die Spanier gerade gut genug spielten, um zu gewinnen, ohne dabei aber ihr bestes Können zu bieten. Dadurch kann die Leistungshöhe des Kampfes nur als durchschnittlich angesehen werden.

Schon sechs Meister

Für die Endspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft stehen bereits sechs Anwärter bereit. Ihren Endsieg in Württemberg haben nun auch die Stuttgarter Kickers bestätigt, die nach ihrem 11:0-Sieg über den Stuttgarter SC. mit 32:2 Punkten und dem imposanten Torverhältnis von 97:15 Treffern nicht mehr einzuholen sind. Die sechs Bewerber für die „Deutsche" sind bisher: Stuttgarter Kickers (Württemberg), SV. 05 Dessau (Mitte), VfB. Königsberg (Ostpreußen), Germania Königshütte (Oberschlesien), Sportvg. 02 Breslau (Niederschlesien) und LSV. Boelcke Krakau (Generalgouvernement).

Tagesspiegel der Wirtschaft

Volksbank eGmbH. Wuppertal-Barmen

Umsatz- und Liquiditätssteigerung — Erhöhter Reingewinn

Die ehemalige Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H., die seit dem 1. Okt. v. J. als „Volksbank Wuppertal e. G. m. b. H." firmiert, konnte im Geschäftsjahr 1941 bei 97 267 (174 141) RM. Zins- und Provisionseinnahmen, unv. 5632 RM Grundstücks- und 8976 RM. ao. Erträgen (Eingängen aus früher abgeschriebenen Forderungen) nach 49 535 (52 167) RM. persönlichen und sachlichen Unkosten und 6905 (6960) Anlageabschreibungen sowie Zuweisung von 14 000 (0) RM. zur Wertberichtigung einen erhöhten Reingewinn von 25 888 (19 774) RM. erzielen. Der noch einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 5 (4) Prozent vorgeschlagen werden. Ferner sollen 5075 RM. der gesetzlichen und 10 000 RM. einer neuen Rücklage für Altersfürsorge zugeführt werden.

Der Geschäftsbericht hebt eine weitere Umsatzsteigerung von 113.8 auf 119.8 Mill. RM. für das Berichtsjahr hervor. Die anhaltende Geldflüssigkeit kam in einer Steigerung der Bilanzsumme auf 5.2 (i. V. 4.2) Mill. RM., also um etwa 24 v. H., zum Ausdruck. Die Steigerung entfällt auf den Zufluß von Geldeinlagen, an dem auch Spargelder in angemessenem Umfange beteiligt waren. Die Zahlungsbereitschaft ist weiter günstig geblieben. Ungeachtet der von den wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung (Gewinnabschöpfung usw.) zu erwartenden Einwirkungen auf die Bankguthaben wird die Liquidität günstig bleiben. Die Liquiditätsbestände decken die Gesamtverbindlichkeiten in Höhe von 82 (80) v. H. Das Kreditgeschäft bewegte sich in den Grenzen des Vorjahres. Obwohl die Verflüssigung der Wirtschaft wieder zu erheblichen Rückzahlungen alter Kredite führte, haben sich die Buchausleihungen gegen das Vorjahr um rund 80 000 RM. erhöht (vornehmlich kurzfristige Betriebskredite). Es war im übrigen möglich, alle vertretbaren Kreditwünsche der Mitglieder zu erfüllen.

In der Bilanz werden die flüssigen Bestände (alles in Mill. RM.) mit 4.03 (3.09) ausgewiesen, davon 0.15 (0.12) Kasse, 0.05 (0.06) Bestandswechsel, 1.027 (0.43), eigene Wertpapiere (Anleihen und Reichsschatzanweisungen) und 2.758 (2.455) Bankguthaben. Schuldner in laufender Rechnung stiegen auf 1.01 (0.93), Grundstücke stehen mit 0.104 (0.109), Hypotheken mit 0.041 (0.048) zu Buch. Auf der anderen Seite erhöhten sich die Einlagen und Spargelder auf 4.91 (3.93), Geschäftsguthaben betragen 0.231 (0.234), Rücklagen nach § 11 KWG. 0.027 (0.016). Wertberichtigung 0.014 (0). Die Bank hatte Ende 1941 342 (341) Mitglieder mit 458 (454) Geschäftsanteilen und 229 000 (227 000) RM. Haftsumme.

Die Zukunft der ostasiatischen Gummierzeugung

In einem Artikel über die unmittelbaren Gummiprobleme schreibt der Direktor der Borneo-Gummigesellschaft u. a., daß die Standard-Erzeugungs-Schätzung des Internationalen Gummi-Kontroll-Komitees für 1942 1,68 Mill. t beträgt. Davon entfallen allein auf Ostasien 1,51 Mill. t. Die tatsächliche Erzeugungsmöglichkeit wird aber infolge Arbeitermangels nur auf 1.45 Mill. t geschätzt werden können. Japan hatte im Jahre 1934 mit 74 000 t seinen höchsten Verbrauch, dieser sank dann allmählich auf 45 000 t. Das Internationale Gummi-Kontroll-Komitee müsse, so führt der Artikel weiter aus, durch eine Kommission der interessierten Länder Ostasiens ersetzt werden. Diese Kommission solle die Erzeugung um 70 Prozent auf 455 000 t einschränken. Davon sollen nach Japan 125 000 t, nach Mandschukuo und China 25 000 t gehen, für den eigenen Verbrauch der Erzeugungsländer sollen 10 000 t verwendet und der Rest von 295 000 t für Vorratshaltung und für die befreundeten Länder reserviert bleiben. Wenn dieser Plan durchgeführt würde, betrüge die Standard-Erzeugung (in 1000 t): in Malaia 651, in Ostindien 650, in Nordborneo 21, in Sarawak 44, Thailand 56, in Indochina 75 und in Burma 13 zusammen also 1,51 Mill. t, von denen in diesem Jahr, wie schon gesagt, nur 30 Prozent zugelassen werden sollen.

Kündigung westdeutscher Stadtanleihen. Die Stadt Solingen hat sämtliche noch umlaufenden 4½proz. Teilschuldverschreibungen ihrer Anleihe von 1928 zur Rückzahlung zum Nennwert zum 1. Oktober dieses Jahres gekündigt. In gleicher Weise hat, wie schon gemeldet, die Stadt Essen ihre 4½pr z. Anleihe von 1926 zur Rückzahlung zum 1. Juli gekündigt. Es ist über eine Ersatzemission in beiden Fällen noch nichts bekannt geworden. Die Stadt Koblenz hat an Stelle der zum 1. März und 1. April gekündigten 4½proz Anleihe eine neue 4proz. Anleihe begeben, die prospektlos zum Handel an der Rheinisch-Westfälischen Börse zugelassen worden ist.

Berliner Börse. Kleine Umsätze kennzeichneten auch die Eröffnung des Dienstagverkehrs. Wie stets bei einer größeren Marktmenge, hing die Kursgestaltung von Zufällen ab und ließ eine einheitliche Linie vermissen. Zahlreiche Papiere erhielten eine Strichnotiz. Hierzu gehörten sämtliche Maschinenbaufabriken, Textilaktien, Bauwerte und nicht zuletzt auch Siemens. Am Montanmarkt blieben Rheinstahl, Mannesmann, Klöckner und Harpener unverändert. Stolberger Zink und Hösch wurden leicht höher bewertet. Buderus gewannen 0.5 und Vereinigte Stahlwerke 0.75 v. H.

Die Tänzerin und der Dichter

Von Karl Burkert

Fanny Elßler war schon längst keine Schönheit mehr. Ein ganz altes Menschenkind war sie mit vielen Runzeln im Gesicht, und ihr Scheitel schimmerte schlohweiß. Es war Herbst in ihrem Leben geworden. Daß sie vordem eine gefeierte Tänzerin gewesen war, daß sie die Bewunderung der Welt erregte, daß Beifallsstürme sie umtosten, daß sie mit Blumen überschüttet wurde, daß hohe und höchste Personen ihr huldigten, und Studenten ihr herzheiße, närrische Briefe schrieben, das kam ihr nur noch wie ein Traum vor.

Es war das eben schon ziemlich lange her. Schon mehr als dreißig Jahre hatte sie der Bühne entsagt, und die Zeit war inzwischen über manches hinweggeschritten. Menschen waren verweht. Neue Gedanken und Kunstrichtungen waren aufgekommen. Und Wien war auch äußerlich nicht das alte Wien mehr. Die Basteien waren gefallen, das Paradeisgartel war verschwunden: lauter Dinge, die einem lieb waren und einen wehmütig stimmten, wenn man darauf zurückdachte.

Das altmodische Haus auf der Seilerstätte, das Fanny Elßler seit nun bald drei Jahrzehnten bewohnte, war ja nie in Vergessenheit geraten, war im Gegenteil immer ein Anziehungspunkt für die Wiener Gesellschaft geblieben. Hier hatte die alternde Künstlerin, war sie gerade guter Laune, noch manchmal im engen Kreise ihre berühmten Pirouetten und reizenden Pas, ja selbst die Cachucha vorgetanzt, zum Entzücken ihrer illustren Gäste. Aber auch damit war es nun vorbei. Niemand ließ es sich noch einfallen, sie um solche Gewagtheiten zu bitten.

Nun gab es nur noch Gespräche, allenfalls ein bißchen Musik. So zum Plauschen aber war ihr der Grillparzer stets am willkommensten. Der war so einfach in seiner Rede. Der meinte alles so ehrlich. Der konnte einen anschauen wie ein Kind. Und der war so dankbar, wenn man ein wenig auf seine Ideen einging. Denn die guten Wiener, denen der Sinn für das Klassische unterweilen abhanden gekommen war, konnten seine „Medea" und seine „Sappho" und auch seine anderen hohen Versdichtungen eben leider nicht mehr recht verstehen. Da gab es dann immer etwas zu trösten. Und die Elßler verstand das aus dem Grund. „Nur Geduld, Franzl", sagte sie immer wieder. „Deine Zeit kommt schon noch. Die Welt ist eben einmal eine grillige Person und die hellenischen Nasen gefallen ihr jetzt nicht. Aber auf die Dauer kann sie an dir nicht wohl vorbeisehen." Und so was hörte der Grillparzer schon gern. Wenn die Elßler so redete, begannen seine alten Augen zu leuchten, und ganz glücklich drückte er ihr dann beim Weggehen die Hand.

Und so saßen denn die zwei wieder einmal beieinander. An einem Nachmittag im Spätherbst war's. Das Lindenlaub hing hochgelb vor den Fenstern. Und der Dichter war heut arg geknickt. Kein Trostwort woll't bei ihm verfangen. „Ich gab's auf", sagte er jetzt und war sterbenstraurig. „Ich mach' mir keine Hoffnungen mehr. — — Eines möcht' ich bloß wissen: was ich überhaupt auf der Welt da noch verloren hab'."

So über und über verzagt hatte die Elßler den Dichter noch nicht gesehen. Sie wollte ihn ein wenig aufrichten, und sie versuchte es auf ihre herzhafte Weise: „Und so was schwätzt der Franz Grillparzer!" lachte sie und schlug in die Hände dabei wie ein Schulmädel. „Der Franz Grillparzer, wo so großartige Sachen geschrieben hat! — — Ja, was will denn hernach erst unsereins sagen? Wie soll denn ich armseliges Krot mir da vorkommen?"

„Du?" fragte der Dichter verwundert dagegen. „Ja, laß mir nur die Tür' hübsch beim Haus, Fanny! Hast denn nicht —? Hast denn nicht alles und alles auf der Erden gehabt, was ein Mensch wie du sich wünschen kann."

Die Elßler lehnte sich sachte in ihren geblumten Sessel zurück. Schweigend, mit lächelnden Augen, sah sie eine kleine Zeit auf den Dichter. Und jetzt sagte sie mit großer Güte: „Ja gelt, das kapierst halt nicht, Franzl. Siehst eben auch nur, was die andern sehen. Meinst, weil ich mit meinem Tanzen selbigemal den Leuten gefallen hab'. Und da bildest dir nun ein, das bißchen Geschrei und Geschreibsel um mich herum, das wär' für mich das Allerhöchste und Allerletzte gewesen."

Der Grillparzer schüttelte ungläubig den Kopf. „Wüßt' wahrhaftig nicht, Fanny, was du dir noch weiter hättest wünschen können."

„So muß ich dir wohl ein wenig draufhelfen", meinte mit ganz stiller Stimme die Elßler. „Das heißt, eigentlich solltest schon von selber — — brauchst ja nur einen Augenblick aufzuhorchen. Da drunten auf der Gassen, mein' ich!"

Von der Gasse drang fröhlicher Kleinkindersang herauf. Da drunten bewegten sich Kinder im Reigen.

Dem Dichter dämmerte langsam eine Erkenntnis. Er hatte in der Fanny Elßler bis da nur immer die Künstlerin gesehen, aber nun in dieser Stunde sah er sie zum erstenmal anders. „So, so", sagte er mit leichtem Kopfnicken. „Also so war das mit dir. Versteh' schon. Ein Kind hättest haben wollen. Eine Mutter hättest sein mögen. — — Ich sag's ja: mit den Frauenzimmern bleibt es doch alleweil die gleiche Geschichte."

„Es wird so sein", sagte in wehmütigem Zurücksinnen die Elßler. „Weißt, ich hab' eben auch nicht aus meiner Haut können. Ich bin durchaus nicht so glücklich gewesen, wie's die Welt von mir geglaubt haben mag. Das Schönste, was ein Weib sich wünschen kann, es hat mir halt leider gefehlt. — — Aber lassen wir's gut sein. Schweigen wir jetzt von solchen vergangenen Sachen!"

Der Sänger der Sonne

Stepanow sprach über die Kunst des Paolo Veronese

Dem Maler Paolo Cagliari, nach seiner Geburtsstadt Verona Veronese genannt, galt der letzte der sechs Vorträge über Venedigs große Maler von Prof. Dr. h. c. Giovanni Stepanow-Rom im Saal der Barmer Concordia. Veronese bringt vom Festland die klare herbe Luft seiner Bergheimat mit, den blauen Himmel und den Blick in die Unendlichkeit. Das ist ein Protest gegen das diffuse Licht der feuchten Lagunenstadt — aber die Venezianer freuen sich über den frischen Wind vom Gardasee. Doch Venedig hat noch Tizian, und Veronese, der zunächst seinem Zauber erliegt, schließt ein Liebesbündnis zwischen Festland und Insel. Mit 25 Jahren darf er schon im Dogenpalast malen, und seine Gemälde wirken unerhört neu durch die kristallklare voralpine Luft, die gewaltige Lichtfülle und durch Farben, die in ihrem lokalen Wert sehr präzis gesetzt sind. Der Kontrast zwischen Materie und Raum wird durch diese Farben und die Tendenz zur Unendlichkeit genährt. Wie für Tintoretto San Rocco, so wird für Veronese die Kirche San Sebastiano Schicksal. An den verschiedenen Großdarstellungen im Breitformat von biblischen Festmahlzeiten — Simon der Pharisäer, Kanaan und Levi — mit denen sich die bettelarmen Klöster zu schmücken liebten, wächst Veronese zum Großmeister des Details, der Daseins- und Farbenfreude. Die reife Meisterschaft erringt er im Zusammenarbeiten mit dem Architekten Palladio bei der auf eine glänzende Illusionsmalerei gegründeten Ausmalung der heute dem Grafen Volpi gehörenden Villa Maser bei Treviso. Für diesen Stil charakteristisch ist das herrliche Bild „Venus und Adonis" in Darmstadt.

Allein der Sänger der Sonne wandelt sich unter dem Einfluß der dunstigen Lagune zum Maler der atmosphärischen Uebergangserscheinungen: das Mittagslicht weicht allmählich der Abenddämmerung, wie Beaudelaire sagt, die romantische Stimmung, die der aufkommende Mond vorbereitet, nimmt von ihm Besitz (Kreuzigung Louvre), obwohl er zeitweise zum Sonnenlicht zurückkehrt (Thronende Venezia). Im Zenith seiner Kunst stehend, findet er das letzte Geheimnis der Malerei in den leuchtenden Schatten (Venus und Adonis, zweite Fassung). In dem großen Werk kurz vor seinem Tode „Triumph Venedigs" faßt er noch einmal alle Probleme zusammen, aber die unruhig zuckende gehäufte und gedrängte Komposition beweist, daß er am Tor zu einer neuen Zeit angelangt ist: zum Barock. Veronese, der Verherrlicher des Sonnenlichtes, steht ebenbürtig neben dem die Welt umfassenden Tizian und dem Dramatiker Tintoretto. Nachdem er die Farbenpracht der Insel zur letzten Glorie geführt hatte, versank die venezianische Malerei im 17. Jahrhundert in schwaches Kopieren. Ihre späte Blüte erlebt sie im 18. Jahrhundert mit Tiepolo, Guardi, Canaletto, die auf den Schultern Veroneses stehen.

Wieder erlebten die Hörer Stepanows klare plastische Darstellung großer Zeiträume, die er in gewaltiger, geistiger Konzentrierung zusammenschließt. Man vermißt oft gar nicht die fehlende Farbe, ein Zauberwort erschließt sie unserer Phantasie, und die Künstlerpersönlichkeiten neigen sich, von ihm gerufen, zu uns herab, Glanz und Tragik ihres Lebens und Schaffens offenbarend. Ein Abschied ist darum immer schmerzlich. Er wurde versüßt durch begeistert aufgenommene Ankündigungen des Herrn Carl Neumann sen.: im November spricht Stepanow über die künstlerische Entwicklung Raffaels, im Frühjahr 1943 über die Hochrenaissance in Florenz und Norditalien und über Corregio. September/Oktober dieses Jahres wird Prof. Horneffer in einem Zyklus von drei Abenden die Gestalt des jungen, des klassischen und des weisen Goethe vor uns erstehen lassen.

Dr. Ludwig Lindner.

Die Hundertjahrfeier der Wiener Philharmoniker

WG **Wien**, 14. März. Am 28. März jährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem das von Otto Nicolai gegründete Orchester, das unter dem Namen Wiener Philharmoniker Weltruf erwarb, sein erstes Konzert im Redoutensaal der Wiener Hofburg gab. Dieses Jubiläum begeht das Orchester mit einer Reihe festlicher Veranstaltungen, die am 27. März mit einem Eröffnungs-Akt und musikalischen Darbietungen unter Wilhelm Furtwänglers Leitung beginnen. Eine Gedenkstunde wird den Orchestergründer Otto Nicolai ehren. Ein Empfang im Redoutensaal wird den Charakter einer musikalischen Akademie tragen. Im Kammersaal der Gesellschaft der Musikfreunde soll eine Ausstellung die Geschichte des Orchesters in Bildern, Dokumenten und anderen Erinnerungsstücken lebendig werden lassen. Die Akademie der Wissenschaften veranstaltet eine Festsitzung.

Die Wiener Philharmoniker selbst beteiligen sich an den Feier mit elf Orchester-Konzerten. Am Dirigentenpult werden Wilhelm Furtwängler, Clemens Krauß, Hans Knappertsbusch, Karl Böhm und Richard Strauß erscheinen. Kammermusik-Vereinigungen aus Mitgliedern der Berliner Philharmoniker ergänzen das Programm durch drei eigene Veranstaltungen.

Briefe d'Annunzios in Paris gefunden

Am 5. November 1941 starb in Meudon-Valfleury die Komtesse Natalia Goloubeff, die d'Annunzio in Italien kennen gelernt hatte und die er „kaukasische Diana" getauft hatte. Sie war es auch, die die Komödie „Forse che si, forse che no" („Vielleicht ja, vielleicht nein") unter dem Namen von Donatella Croß in die französische Sprache übersetzte. Sie war auch die Frau, die d'Annunzio freiwillig ins Exil nach Arcachon begleitete und ihm durch ihre Liebe Trost schenkte. Dank dem Einschreiten des Dichters Pierre Pascal wurden, wie „Giornale d'Italia" berichtet, ungefähr 200 Briefe und Telegramme, die von d'Annunzio an die Frau geschrieben waren, vor der Vernichtung bewahrt. Der Schriftsteller Pierre Pascal hat es übernommen, diese kostbaren Manuskripte zu ordnen. Die Dichterin bewahrte sie in einer Schachtel auf, auf der geschrieben stand: „Das geheime Buch der Donatella".

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung zur Regelung der Versorgung der Bevölkerung mit Mangelwaren an Obst und Gemüse im Ennepe-Ruhr-Kreis. Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 (RGBl. I S. 1525) erlasse ich für den Bereich des gesamten Ennepe-Ruhrkreises folgende Anordnung: § 1. Zur Sicherstellung einer gleichmäßigen und gerechten Verteilung der Mangelwaren an Gemüse und Obst werden im Ennepe-Ruhr-Kreis in der Zeit vom 23. 3. 1942 bis einschl. 28. 3. 1942 bei den Gemüse- und Obstverteilern einschl. der Marktverteiler Kundenlisten aufgelegt, in die sich die Verbraucher eintragen lassen müssen. Die Wahl der Händler ist frei. § 2. Die Eintragung hat bei dem Händler zu erfolgen, von dem künftig Gemüse und Obst bezogen werden soll. Die Eintragung erfolgt nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises. Die erfolgte Eintragung in die Kundenliste ist von den Verteilern in dem amtlichen Haushaltsausweis durch Beidrückung des Firmenstempels in den Feldern „Z. Per. 33 Gruppe 1 und 2" zu bestätigen, damit Doppeleintragungen vermieden werden. § 3. Die Kundenlisten können die Verteiler von den örtlichen Kartenstellen beziehen. Die Durchschriften der abgeschlossenen Kundenlisten sind bis spätestens zum 30. 3. 1942 der zuständigen Kartenstelle einzureichen. § 4. Verbraucher, die die Eintragung unterlassen, haben keinen Anspruch auf Belieferung mit Mangelwaren an Gemüse und Obst. § 5. Handlungen, durch die eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Mangelwaren an Gemüse und Obst in Frage gestellt oder verhindert werden, werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. April 1940 (RGBl. I S. 610) in der Fassung vom 26. 11. 1941 (RGBl. I S. 734) bestraft. § 6. Die Anordnung vom 7. November 1941 wird hiermit aufgehoben. **Schwelm**, 14. März 1942. Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Ernährungsamt Abt. B — e175

Grundstücksmarkt

Hausverwaltung übernimmt H. Droste, W.-Elberfeld, Juliusstraße 14, Telephon 251 94. v134
3-Fam.-Haus. Gas, Wasser, El. vorhanden, zu verk. 3-Zim.-Wohn. muß gestellt werden. Angebote unt. D 183 an Ffl. E., Grifflenberg. •
9-Zimmer-Haus mit Garten in Elb. zu tauschen ges. geg. eventl. kleineres, mögl. Barmen od. Langerfeld. Angeb. E 5121 an Gst. •
Einfam.-Haus. kl. ländl. Haus od. desgl. mit 4 Zim. u. Garten, in Elb. od. Umgegend geg. bar zu kaufen ges. Tauschwohn. v. 2 Zim. vorhanden. Angeb. E 5316 Gst. •
Modernes Zweifamilienhaus Barmer Anlagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 3856 an Gst. Ba. †
Einfamilienhaus od. moderne 7—8-Z.-Wohng., mögl. Nähe Oberwall, Freiligrathstr., zu kaufen od. mieten ges. Ang. u. B 3818 Barm.†

Automarkt

DKW. Reichskl., Lim., 43 000 Km. gelaufen, in sehr gutem Zust., zum Taxpreis von 850 Mk. zu vk. Ang. u. V 129 Ffl. in Vohwinkel.
Starker PKW.-Anhänger zu verk. Pohlmann, Flensburgerstr. 49
Adler-Vollcabriolet. 2 Liter, in bestem Zustd., sof. zu verkaufen. Zu besichtigen Straße d. SA. 378.
Tracker zu verk. Ford, 28 PS., neu überholt, eisenbereift, mit Greifer, billig. Markus Schnieders, W.-Vohwinkel, Botzenerstr. 20b. e55
Gut erh. 1½-To.-Lastwagen zu k. ges. Ang. B 541 an Gst. Ba.

Verkäufe

1 Musterwebstuhl f. Breiten b. 100 mm, m. 400er Jaqu.-Masch., 2 Meter br., für 6 Ga., 3fp., 100 M, 3 einz. Jaqu.-Masch. je 25 Mk., div. Rieter in versch. Feinen, div. Kämme bis 93 cm breit, m. Garn- u. Drahtlitzen, 2 Zugbäume, ca. 120 cm, je 5 Mk., 70 grüne Lampenschirme mit Fassg. u. Schnur zus. je 50 Pfg. 1 Stück 1 eisern. Sackbalken für Kart., Kohlen, Getreide bp. für 15 Mk., 3 Geno-Buchungsplatten je 5 Mk., ca. 50 Meter Telephonkabel, bis 20adrig, gebr., in Blei, 1 vernickelte Paket-Blombierzange 20 Mk. C. Weyerbusch & Co., i. L., Elbf., Deweerthstr. 96, I. Durchgeb. 8—4 Uhr
Für Bandwirker! 1 doppelst. Schläger, 60 Gg., f. 3-Meter-Stuhl, Innenw., 50 M, 2 Karrenräder, 3 Zoll, m. Achse 50, 2 Zwischenzähl., Drehstr., 220 V., 15 M. Oberbergischestr. 150
Tausche 3½ PS. und 1 PS. Motor. Drehstr., auch 5 od. 6 PS. Markus Schnieders, Vohwinkel, Botzenerstr. 20b. Tel. 322 83. e55
Imprägnier- u. Abfüllmasch. zur Herstellung von Sprudel und Limonade, gut erhalten, zu verk. Neuwert 1500 Mk., Verkaufspr. 400 Mark. Näheres in der Geschst. [118*
1 Ständer-Kettenfräser mit Motor für 600 Mark zu verkaufen. Liegebettenfabrik Paul Koch, Sol.-Ohligs, Erlenstr. 1. Tel. Sol. 33664.
Trommel-Kreuzspulmasch., doppelf., 36 Sp., mit Motor, Fabr. Schlafhorst, zu verkaufen. Angeb. unter B 563 an Gst. Barmen. 1366a
Ca. 150 Trockensiebe, Holzrahmen mit Drahtgeflecht, f. Kleingärtner pp. als Sam.- u. Pflanz.-Schutz, 46×66 cm, 6 cm hoch, Stück durcheinander 50 Pfg. C. Weyerbusch & Co., i. L., Elb., Deweerthstraße 96, I. Durchgeb. 8—4 Uhr.
Nähmaschinen-Motor preisw. zu verk. Zingler, Prinzenstr. 53. •
Aelt. Küche m. Herd zus. f. 100 Mk. Tel. 60287. Nur Mittwoch
Bettstelle mit Matr. (Mahag.) 35 Mark, Lipdorf 30, Laden rechts.
2schl. Bettst. m. f. neuer Auffl.-Mtr. 70 Mk. B., Haspelerschulstr. 24.•
Plüschsofa mit 2 Plüschsessel f. 50 Mk. zu verk. Weststr. 42, I. Wadi
Sofa und Tisch für 20 Mark zu verk. Elb., Albrechtstraße 24, II.•
Wand-Gasbadeofen, gut erh., 50 Mark. Ba., Hohenstein 63, pt. †
Elektr. Heizofen. 4 Röhren, 2000 Watt, für 80 Mark zu verk. Leonhardt, E., Höchsten 23. r8259
Zwillings-Kinderwagen mit Matr., sehr gut erh., für 75 Mk. zu v. Rd.-Lüttringhausen, Dorkstr. 22
Hell. Kinderw. m. M. 35, Laufstall 15 Mark. Barmen, Farbmühle 7. †
Wachst.-Kinderwagen, g. erh., 10 Mk. E., Junkerstraße 2, III. r. •
Kinderwagen für 20 Mark zu verkaufen Elbf., Nordstr 39, I. l.•
Dkbl. Wachst.-Kinderw., gut erh., 15 Mk. Geilke, Auerschlustr. 20.•
Sportwagen 12 Mark zu verk. Lob, Elbf., Ludwigstr. 1, 3. Etg. •
Marengo-Ueberz., at. erh., schl. Figur, 1,65, geg. gleichen 1,75 zu tauschen. Elbf., Kochsgasse 3. •
Gut erh. Gehrockanzug 50 M zu verk. Angeb. B 3862 Gst. Ba. †
Heller Sportanzug Größe 46, 45 Mk. Meyer, B., Westkotterstr. 2. †
Cut mit Weste, Ia Marengo, Gr. 48—50, Festpreis 50 Mark. — Ba., Klingelholl 48, part., links. †
Anzug, Gr. 48, zu tausch. od. zu verk. 35 Mk. Ang. E 5469 an Gst.•
Fast neuer Pelzmantel, Persianer-Klaue, für 1250 Mark zu verk. W.-Elbf., Bahnhofstr. 26, 2. Etg. •
Biete 4 Meter Kleiderseide, ev. fertiges Kleid. Suche Kleiderschrank. Angeb. u. E 5582 an Gst. •
Echter Skunkspelz, 4fell., sehr gut erhalten, für 100 Mark zu verk. Elberfeld, Klotzbahn 17, part. •
Sehr schöner nord. Platinfuchs, neu, für 1200 Mark zu vk. Angeb. unt. E 9886 an Gst. s8190
Schwarze Dam.-Halbschuhe Gr. 39, geg. gleiche Gr. 40, eventl. gegen Hausschuhe Gr. 40, zu tausch. gesucht. B., Adolf-Hitlerstraße 330.
1 Paar Damenschuhe m. Blockabsatz, Gr. 41, geg. 2 Paar Herrenschuhe Gr. 40-41 zu tsch. Ruf 25938.
Kinderschuhe Gr. 22 geg. 23 z. t. Ang. u. V 130 Ffl. in Vohwinkel.•
Neuw. Operngl. m. Perlm. 75 M Schleswigerstr. 41, pt., rechts schell•
Fahrbar. Kinder-Schaukelstühlchen 25 Mk Spichernstr. 13
Kleinbild-Filmkamera, neu, (Photavit), 3,5 Linse, mit Ledertasche, Preis 65 Mk., zu verk. und weißes Metallbett ohne Mtr. Preis 10 Mk. Angeb. u. E 5328 an Gst. •
65-mm-Buchenholz zu verk. Fritz Oelbermann, Rd.-Lüttringhausen, Tel. 51248 Amt Remscheid.
Achtung! Schweine! Es werden morgen, Mittwoch, von 12 bis 1 Uhr, in Barmen, an der Wirtschaft Paul Rasche, Westkotter Str., von 1¼—2 Uhr Elberfeld-Barresbeck, Wirtschaft Paul Schröder, Schleyersbäuschen, von 2½ bis 3½ Uhr in Elberfeld-Grenze, Wirtsch. zum alten Krieger, von 4—5 Uhr in Dönberg, an der Wirtschaft Fritz Dickmann (z. gemütl. Fritz), Oldenburger Schweine verkauft. Läuferschweine auch ganz billig. Kutsch, Bossel in Westfalen Telephon 4101 Amt Hattingen 75v

Kaufgesuche

Kaufe Güternah- oder Fernverkehrs-Transportunternehmen, mögl. mit Omnibusgenehmigung. Auf vorhandene Fahrzeuge wird kein Wert gelegt. Ang. E 1072 an Gst.
Kaufe alle Schneider-Maschinen, auch reparaturbedürft. Wilh. Langodr. Bochum, Humboldstr. 56. Ruf 63864. Postkarte erbet.
Waschmaschine m. Wassermot. neu oder wenig gebr., mit o. ob. Wringer, ges. Ang. B 3773 Bm. †
Waschmaschine zu kaufen ges. Angeb. unter B 3825 Gst. Ba. †
Elektr. Plattenspieler zu kf. gesucht. Ang. u. E 5430 an Gst. •
Speisezimmer od. Herrenzimmer, gut erh. od. neu, zu kaufen ges. Ang. E 5324 an Gst. •
1½schl. Bett m. Mtr. zu k. ges. Daf. Kinder-Laufstall zu verleihen. Malworm, B., Gewerbeschulstr. 103a
Kinderbett, mögl. mit Matratze, zu kaufen ges. Ang. E 2299 an Gst.
Kl. fahrbares Kinderbettch. nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5472 an die Gst. •
Kindertisch, neu od. gut erh., ges. Fladung, Ererzierplatz 50a. †
Bisam-Rücken-Mantel Größe 46—48, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 5463 an die Geschst. erb. •
Herren-Halbschuhe, gut erh., Größe 40—41, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 5616 an Gst. 1595
D.-Sommermantel u. -Kleid, Gr. 42—46, ges. Ang. E 5521 Gst. •
Jackenkleid, Gr. 42—44, gut erhalten, ges. Schrewe, E., Höchsten 24•
Eleg. Jackenkleid Größe 42 zu kaufen gesucht. Ang. B 3826 Ba. †
Brautkleid, Gr. 42-44, zu kaufen od. zu leihen ges. Ang. E 5252 Gst. •
Gut erh. Anzug Größe 48 zu kaufen ges. Ang. u. E 5468 Gst. •
Damensch. 41, 2 neue Trainings-Anz., 6- u. 10j., ges. Ang. E 5414 G.
Höhensonne, 220 V., und schön. Pelzmantel zu kaufen ges. Daselbst neue Gummi-Ueberschuhe Gr. 38 u. Damenschuhe Gr. 37 in Tausch zu geben. Angeb. u. E 5123 an Gst. •
2 gebr. Klosettüren zu kauf. gesucht. Andreas Croci, Elberfeld, Friedrichstr. 47. Ruf 25846. f7116
10 Eichen-Pfosten, à 180 bis 200 cm lang, zu kaufen gesucht. — Ewald Jost, Unterdönberg, über Wuppertal-Vohwinkel. •
Gut erh. Schließkorb zu kf. gesucht. Ang. u. E 9889 Gst. r8256
Gute Oelgemälde m. Rahmen zu kaufen ges. Ang. E 5317 Gst. •
Wer verkauft an kinderreiche Familie gut erh. Puppenwagen? • Angeb. unter E 5118 an die Gst.
Wipproller u. Rollschuhe zu kaufen ges. Ang. B 3863 Gst. Ba. †
Koffer gesucht, Mindestgröße 65 cm., auch gebr. Ang. E 5429 Gst. •
Roller zu kaufen ges. Sudhölter, W.-Barmen, Ziethenstraße 39. †
Afrikanischer Sitzsack zu k. gesucht. Justus, Wuppertal-Barmen, Turnstraße 11, Telephon 600 94. •
Gedeckte Häsin (große Rasse) sofort zu kaufen gesucht. Angebote: W.-Elberfeld, Telephon 328 00.
Kaninchen mit Jungen oder deckfähiges Muttertier ges. Markus, Vohwinkel, Vohwinkelerstr. 145, p.•
6—8 St. 1jähr. Legehühner zu kaufen ges. Tel. 524 23. 1372a

Vermischte Anzeigen

Metallw.- u. Masch.-Fabrik, seit langen Jahren in Wuppertal, wünscht zwecks **Rationalisierung,** im Wege der Zusammenlegung der Betriebe zu einer gemeinsamen Gesellschaft, Verbindung mit gleichem o. ähnl. Betrieb. Eigene große Fabrik, Kontor- und Lagerräume sind in zentraler Lage vorhanden. Zuschriften, die streng vertraulich behandelt werden, unt. B 540 Gst. Bm. erb.
Sattler-Heimarbeit. Flecht-, Näh- oder Täschnerarbeit laufend gesucht. Angeb. u. E 5247 an Gst. •
Zwirnerei übernimmt Lohnaufträge und Aufmachung von Garnen. Anfragen u. E 2209 a. Gst.
Wwe. sucht lohnende Hausarbeit. Ang. B 3817 Gst. Ba. †
Beteilige mich vorerst mit 20 Mille an Geschäft od. Unternehmen. Büro, Telephon u. Hilfskr. vorhd. Angeb. unter B 3824 Gst. Barm. †
Achtung! Wegen abhanden gekommener geschäftswicht. Unterlagen bitte ich meine werte Kundschaft im Interesse ihrerseits, alle, die eine Anzahlung geleistet haben, u. solche, die noch beliefert werden müssen, sich im Geschäft zu melden. — **Friedr. Hugo Walther,** W.-Elberf., Werner-Hanemann-Straße 37. •
Weide für 1 oder 2 Fohlen in der Umgegend von Elberfeld zu mieten ges. (Wo kann ich Fohlen unterbringen?) Paul Pieper, W.-Elberfeld, Telephon 228 20. r8247
W8. Kittel, w. West. Gr. 46, 4 schw. Schürzen, 2 Sommerkl., Bettw. abzug. geg. Dipandecke u. gr. Aktentasche. Ang. u. E 5418 an Gst. •
Wer strickt Modell-Pullover, nur elegante Arbeit? Angeb. unter E 5411 an die Geschst. •
Wer fertigt Wildlederschuhe an? Frau Glemann, W.-Elberfeld, Karl-Theodorstraße Nr 5. •
Nähmaschinen-Reparaturen gut und billig, Bohne, E., Calvinstraße 33, II. Etg. Ecke Wall. b122
Gärtner übernimmt alle Gärten, Baum- und Sträucherschnittarbeiten Angeb. unter E 5320 an die Gst. •
Masseuse wöchentlich einmal gesucht. Angeb. u. B 3816 Gst. Ba. †
Biete neuen Staubsauger. Suche neuwert. Radio. Zu erf. bei Meyer, Barmen, Virchowstr. 12. †
IaAnzugstoff, hell, auch f. Kostüm, geg. dunkl. Anzugstoff od. 2 gute Anz. Gr. 46-48 zu tsch. Ang. 3820 B. †
Suche eine Schneiderin, die mir wöchentlich 4—5 Damen-Röcke mitmacht. W. Mieroff, Schlössersgasse 4
Hellgr. Anzug Gr. 46, geg. dunkl. Anzug Gr. 50-52, od. Stoff zu tsch. gesucht. Blum, E., Mainzerstr. 11. •
2 P. Herrenschuhe, br. u. schwz., Gr. 44, 1 Pa. wen. getr. u. 1 P. neue, w. Sterbef. geg. schwz. Damenschuhe 38 z. tsch. ges. Meyer, O.-Hausmann-R. 240
Gute braune H.-Halbschuhe Gr. 43 geg. 45 umzutauschen. Elb., Untergrünewalderstr. 31a, links. •
D.-Sp.-Schuhe Gr. 38, z. tsch. geg. Pumps, Gr. 38, od. Badem. Str. d. SA. 8.
2 Photo-App., 9×12 (20 Mk.) u. 4½×6, mit Stativ (30 Mk.), f. neues Akkordion mit Koffer, und Schuhe geg. Koffer-Parlovb. zu tsch. Mittw. nach 18 Uhr, Jülicher, Mühlenweg 4.
Mod. Radio, fast neu, 180 Mk., geg. mod. Anthrazit-Dauerbrandofen zu tauschen. Ang. B 3827 Gst. Ba. †
Fast neuer Fahrrad-Roller geg. gleichwertigen Tretroller zu tauschen. Ang. u. E 9887 Gst. s8189
Weiße Wiener, reine Rasse, zum Decken frei. Witwe Becker, Wpt.-Barmen, Unterdörnen 69, 2. Et. †
2 II. Sperrsitzkarten für die noch vorgesehenen 3 Ring-Festaufführungen umstandshalber abzugeb. Landefeld, W.-Barmen, Rott 42. †
Suche die Bek. eine, kleb., aufrichtigen Freundin im Alter von 50 b. 55 Jahren. Zuschr. E 5325 a. Gst.•

Verloren / Gefunden

Graue D.-Lederhandschuhe von Bredde bis Bahnh. Oberbarm. am 16. 3. verl. Belohn. Bredde 99.
Kind verlor Samstag abend braune Reißverschlußtasche. Bitte abzugeb. bei Abel, B., Siedlungsstr. 9
Aktentasche wurde am 13. März im Hauptpostamt Elberfeld vor d. Schließfächern liegen gelassen. Finder wird gebeten, diese geg. Bel. abzugeb. bei Hammes, Hofaue 67. •
Schwz. Handschuh a. Sonnt. v. Friedhof Hochstr. bis zur Haltestelle der Elektr. verl. Wiederbringer Belohn. Friedrichs, Viehhofstr. 7.
Nr.-Schild IY 18 022 verloren. Otto Schnicks, E., Dammstr. 16. †
Schwrz. gefütt. Lederhandschuh von Island bis Doöpbersberg verloren. Ruf 246 97. d7770
Silb. Ohrring. Aquamarin, v. Wilhelmstr. bis zur Stadt verl. Beseler, Elb., Wilhelmstraße 27a. •
Gold. Kette Samst. morg. auf d. Wege Augustastr., Schwarz, Mann, Vereinstr., Hauptbahnd. verl. Belohn. Abz.. Dr. Schulemann, Augustastr. 134•
Grauer link. Leder-H.-Handschuh Samstag in Barmen verl. Wbrdr. Bei Nachr. u. B 3905, Gst. B
3 Pack Kunstseide verlor Chauffeur auf der Strecke Ronsd.-, West- u. Gesellenstraße. Wiederbr. Belohn. Abzug.: B., Rauerwerth 22.
Verdienstkreuz (1934) gefunden E. Vogel, Ba., Klingelholl 94b. †
Gold. Ring m. Aquam. gefunden. Näheres Hindenburgstr. 67, I. •
Wellensittich, blau, am 16. 3. entflogen. Wiederbringer Belohng. Schiefer, Elb., Dorotheenstr. 7. •



Die große Färbemaschine

ist ein Beispiel für die erstklassige Betriebseinrichtung unseres Werkes. Damit zuarbeiten macht Freude; denn alle wissen:

Ph. Barthels-Feldhoff macht gute Schuhriemen

Wildunger Helenenquelle

NIERE UND BLASE

HAUS-TRINKKUR

durch

Rich. Jakobi, W.-Elberf., Ad.-Hitler-Str. 114/16, Ruf 22411 - Ludw. Engelhard, W.-Barmen, Reichsstr. 34, Ruf 60356

Wir sorgen für gutes Hören!

Wir liefern für Schwerhörige den ärztlich anerkannten b25
ORIGINAL-AKUSTIK
nach wie vor in alter Qualität. Sie werden allerdings heute auf Ihren Original-Akustik etwas länger warten müssen, auch Reparaturen benötigen längere Lieferzeiten. Gehen Sie daher auf alle Fälle schonend mit Ihrer Hörhilfe um, damit Sie niemals in Verlegenheit kommen, denn hören ist heute wichtiger als je. Wenn Sie einen unverbindlichen Rat brauchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an eine unserer Verkaufsstellen: Düsseldorf: Optiker Kremer Graf-Adolf-Str 25. Essen: B. Ollmann, Steeler Str. 1, Wuppertal: J. Walbrecht, Herzogstr. 8.
Deutsche Akustik-Ges. Steup & Co.
Berlin-Reinickendorf-Ost, Brienzer Str. 4, Tel. 491903. Prospekt DL gratis

Ihre Vermählung geben bekannt: Friedel Limberg, z. Zt. bei der Wehrm., Margot Limberg geb. Dillbohrer. W.-Barmen (Adolf-Hitlerstr. 338), 18. März 1942. †

---

15. März 1942. — In großer Freude geben wir die Geburt unseres Gerd-Peter bekannt. Hanna Schüller geb. Theis (z. Zt. Sankt-Josefs-Hospital), Arthur Schüller, Wuppertal-Elb., Wortmannstr. 22.

Statt Karten. — Stammhalter angekommen. Er heißt Jürgen. In dankbarer Freude: Elisabeth Dittmar geb. Rudolphi, Emil Dittmar. Wuppertal-Barmen (Hesselnberg 67, z. Zt. Marienheim, privat), den 16. März 1942. x431

Monika. — In Dankbarkeit und Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens an. Fritz Kromberg, Waltraut Kromberg geb. Wülfing. Wuppertal-Barm., z. Zt. Privat-Klinik, Fischertal 67, 16. 3. 1942.

Wilma-Brigitte. — Dirk hat sein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Wilma Hüber geb. Dißmann, Erich Hüber. W.-Barmen (Winklerstr. 6, z. Zt. Privatklinik Fischertal), 16. 3. 1942.

Ueber die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung haben wir uns sehr gefreut und danken allen recht herzlich dafür. August Meißmer und Frau Betti geb. Westerholz, W.Elberfeld, Uellendahlerstr. 520.

Seinen heldenhaften Einsatz im Kampf um die Zukunft unseres Volkes krönte mit dem Opfer seines jungen Lebens mein lieber, einziger, stets hilfsbereiter Sohn, mein herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Hermann Harguth
Unteroffizier
Inhaber des E. K. II, des Inf.-Sturmabzeichens und des Schutzwall-Ehrenzeichens

Er fiel am 13. I. im Alter von 25 Jahren im Osten. Wie sein Kompanieführer schrieb, fiel er als Gruppenführer an der Spitze seiner Kameraden. Sein sehnlicher Wunsch, seine Lieben und die Heimat noch einmal wiederzusehen, ging leider nicht in Erfüllung. — In tiefem Schmerz:

Ida Harguth geb. Valentin; **Irmgard Klein** geb. Harguth; **Helmuth Klein**, z.Zt. im Felde, **nebst Töchterchen Edelgard.**

Wuppertal-Elberf., Düsseldorferstraße 106. r8275

Auch wir betrauern in dem Gefallenen einen lieben Mitarbeiter, den wir nie vergessen werden.

Bezirksdirektion der Nordstern Allgemeine Versicherungs-AG., **Wuppertal-E.**, Viktoriastr. 17-21

Tief erschüttert traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Herbert Hufschmidt
Gefreiter in der Kraftfahr-Abt. eines Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 27 Jahren sein junges Leben in soldatischer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland opferte. Er fiel am 19. 2. bei den schweren Kämpfen im Osten, getreu seinem Fahneneid.

In tiefer Trauer: **Ww. Peter Hufschmidt; August Schmidt und Frau** Alwine geb. Hufschmidt; **Johann Schellenberg und Frau** Maria geb. Hufschmidt; **Erna Hufschmidt; Ida Hufschmidt; Karl Hufschmidt; Elisabeth Hufschmidt; Christian Orth als Bräutigam; Lore Hufschmidt und die übrigen Anverwandten.**

Gruiten (Gellenkothen 8), Wuppertal, Oberhausen, Leipzig, 13. 3. 1942.

Auch wir betrauern mit der Familie den herben Verlust eines lieben Mitarbeiters und Arbeitskameraden. e55

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Wilh. Frehoff, Wuppertal-Vohwinkel.

Von seinem Kompanieführer erhielt ich die unfaßbare Nachricht, daß mein einzig geliebter, treuer, unvergeßlicher Mann, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Fritz Langenfeld
Sanitätssoldat

am 16. 2. 42 tödlich verwundet wurde und sein junges Leben auf dem Felde der Ehre lassen mußte. In unsagbarem Schmerz:

Frau Maria Langenfeld geb. **Fegers und Anverwandte.**

Wuppertal-Elberfeld, Gesundheitstr. 98, Wuppertal-Barm., Langerfeld, Hannover, Berlin, M.Gladbach, den 16. März 1942. •

Wir erhielten die schmerzliche und unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, herzensguter und lebensfroher Sohn, Bruder und Schwager

Ernst Finke
Gefreiter in einem Inf.-Regt.
Inh. des Inf.-Sturmabzeichens

am 24. 1. 42 im blühenden Alter von fast 21 Jahren bei den Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden hat.

In tiefer Trauer: **Fritz Finke; Laura Finke** geb. Dresel; **Fritz Finke jun.**, z. Zt. im Felde; **Erna Finke; Paul Buschmann**, z. Zt. im Felde.

Silschede, im März 1942.

Auch wir trauern mit der Familie um einen treuen und lieben Arbeitskameraden. f130

Führer und Gefolgschaft der Fa. Wilmers & Droste, Gevelsberg.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Rudolf Temme
Gefreiter

am 24. 1. 42 im Osten im Alter von 33 Jahren als pflichtbewußter, tapferer Soldat sein Leben für sein Vaterland gab.

In tiefer Trauer:
Geschwister Temme u. Angeh.

Wuppertal-Barm., 16. März 1942. Akazienstr. 4

Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen findet Sonntag, 22. März, 9¼ Uhr, in der St.-Antonius-Kirche, im Sonderfalle 10 Uhr, statt. †

Statt besonderer Anzeige

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel

Alfred Kinscheck
Schütze

im Alter von 24½ Jahren am 18. II. 42 bei einem Gefecht im Osten sein junges Leben für Führer und Vaterland hingab. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. In tiefer Trauer:

Fam. Karl Kinscheck u. Anvw.

Wuppertal-Elberf., 16. März 1942. Arrenberger Str. 67 •

Heute mittag kurz nach 12 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Konrad Strauch

im Alter von 72½ Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Martha Strauch** geb. Küpper; **Elisabeth Wölfer** geb. Strauch; **Wilhelm Wölfer**, z. Zt. bei der Wehrm.; **Katharine Leven** geb. Strauch; **Paul Leven; Heinrich Strauch**, z.Zt. im Felde; **Frieda Strauch** geb. Götte; **Ilse Wölfer** als Enkelin; **Familie Karl Hedfeld; Familie Karl Dolkmann und Anverwandte.**

Haan Rhld., Lorain-Ohio (USA), den 14. März 1942.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 18. März, nachm. 15¼ Uhr, von der Stätte seines Wirkens, Bismarckstr. 14, aus. — Trauerfeier ½ Std. vorher. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder u. Onkel

Telegraphenassistent i. R.
Wilhelm Jacobs

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Frau Wilhelm Jacobs** geb. Rentmeister; **Carl Simon und Frau** Rosa geb. Jacobs **nebst Anverw.**

Wuppertal-Elberf., 15. März 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 19. März, 14¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Hochstraße aus statt. Beileidsbesuche dankend verbeten. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. •

In treuer Pflichterfüllung verschied an den Folgen eines Unfalles unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Laaps
Inh. des E. K. II 1914—1918

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal (Adolf-Hitlerstr. 135a), Hannover, Bestwig i. W., den 17. März 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 19. März, nachm. 3.15 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bredtchen aus statt.

Sonntag nachmittag 6.15 Uhr wurde mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Christian Thiemann

im Alter von 58 Jahren durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlöst.

In stiller Trauer: **Adele Thiemann** geb. Sirrenberg; **Elfriede Hesse** geb. Thiemann; **Hildegard Thiemann; Werner Keine** bei der Wehrm.; **Lydia Fladrich** geb. Thiemann; **Willi Fladrich**, z. Zt. im Felde; **Artur Thiemann; Luise Thiemann** geb. von der Au; **Lieselotte Uslar; Günther Uslar**, z. Zt. im Felde; **Kurt Thiemann** bei der Wehrmacht; **Waltraud Thiele; drei Enkelkinder.**

Wuppertal-Elberf., 15. März 1942. Ahrstr. 45

Beerdigung: Donnst., 19. März, 15 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Hochstr. aus. Etwaige Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k7113

Joh. 16, 16.

In der Sonntagsfrühe nahm der Herr meine teure Lebensgefährtin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Frau Eduard Vogel
Auguste geb. Hausberg

kurz vor der Vollendung ihres 67. Lebensjahres in sein himmlisches Reich. Ihre Güte und Liebe durchsonnten unser Leben.

In stiller Trauer: **Eduard Vogel d.Ae.; Lilli Stöcker** geb. Vogel; **Elisabeth Schäfer** geb. Vogel; **Eduard Vogel d. J.**, z. Zt. im Felde; **Magdalene Vogel; Ruth Kromberg** geb. Vogel; **Willi Vogel**, z. Zt. im Felde; **Willi Stöcker; Heinrich Schäfer**, z. Zt. im Felde; **Else Vogel** geb. Paschhoff; **Heinz Kromberg**, z. Zt. im Felde; **Lotte Hackstette und 7 Enkelkinder.**

Wuppertal-Elb., Kluser Höhe 29, Berlin, Wilhelmshaven, 15. 3.1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 19. 3., nachm. 15½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofs am Exerzierplatz aus statt. •

Der Herr über Leben und Tod nahm heute abend ganz plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlages meinen innigst geliebten Mann, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Berghausen
Steuersekretär

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer: **Ww. Heinrich Berghausen** Kath. geb. Christen; **Lukas Weber und Frau Maria** geb. Berghausen; **Walda und Toni Berghausen; 4 Enkelkinder und die übrigen Anverwandten.**

Wuppertal - Nächstebreck (Löhrerlen 31), Kirdorf, Düsseldorf; Frankfurt a.M., Offenbach a.M., Heidelberg, den 14. März 1942.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 19. März, 15 Uhr, vom Sterbehause aus. — Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgs. ½8 Uhr, in der St.-Raph.-Kirche zu Langerfeld. 399-6d

---

Gestern morgen 10 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigst geliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Johann Krüger
Anna geb. Ritter

im fast vollendeten 64. Lebensjahre. Ihr Leben war Liebe, Arbeit und Sorge für die Ihren.

In tiefem Schmerz:

Die Kinder, Enkel und Anvw.

Wuppertal-Elbf., Harmoniestr. 1, Wuppertal-Barm., Hannover, Remscheid, Rheinhausen, 17. 3. 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 19. 3., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs Varresbeck aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Sonntagmorgen gegen sieben Uhr verschied nach einem arbeitsreichen Leben, nach kurzen Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Finkenrath
geb. Schwepper

im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer: **Aug. Finkenrath sen.; Rudolf Kühnendahl und Frau Elfriede** geb. Finkenrath; **Theo Pernack und Frau** Martha geb. Finkenrath; **Walter Finkenrath und Frau** Liese geb. Frowerk; **Paul Finkenrath und Frau** Adele geb. Schulz; **August Finkenrath jr. und Frau** Martha geb. Hindrichs; **Reinhold Finkenrath und Frau** Grete geb. Petschler; **6 Enkel, 1 Urenkel.**

Wuppertal (Zeughausstr. 57), Velbert, Berlin, 16. März 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 19. März, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. — Zugedachte Kranzspenden erbitten wir zum Unterbarmer Friedhof.

Offenbarung 2, 10.

Heute morgen ging in Frieden heim unsere liebe, teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Fritz Bach
Ida geb. Rausch

im vollendeten 64. Lebensjahre. Sie ist jetzt wieder mit ihrem lieben Gatten vereint und mit ihren beiden Söhnen Karl und Erwin, welche vor kurzem ihr Leben fürs Vaterland gaben.

Um stille Teilnahme bitten: **Frau Erich Tillenberg** Ida geb. Bach; **Fritz Bach; Frau Julius Schuh** Gertrud geb. Bach; **Willi Bach; Frau August Lübbecke** Klara geb. Bach; **Marta Bach; Erich Tillenberg; Frau Fritz Bach** Marta geb. Everts; **Frau Ww. Karl Bach** Marta geb. Schröder; **Julius Schuh; Frau Willi Bach** Hedwig geb. Hoffmann; **Aug. Lübbecke und 8 Enkelkinder.**

Wuppertal-Langerf. (Oldenburgstraße 14), Lüttringhausen, Heidnoldendorf b. Detmold, Wuppt.-Barmen, Schwelm, 15. März 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 19. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs Langerfeld, Kohlenstr., aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Heute morgen gegen 4 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, dennoch unerwartet, unsere liebe, gute, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Ww. Robert Picard
Antonie geb. Schmidt

im Alter von beinahe 70 Jahren.

In tiefer Trauer: **Johanne Rieck** geb. Picard; **Herm. Rieck; Ww. Rob. Herberts** Elfriede geb. Picard; **Oscar Picard; Paul Picard; Hilde Picard** geb. Pickardt; **Ernst Picard; Maria de Boni und 5 Enkelkinder.**

Wuppt.-Cronenberg, 16. März 1942 Schwabhausen 43

Die Beerdigung findet Donnerstag, 19. März, 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in Cronenberg aus statt. k7161

Micha. 6, 8.

Heute morgen 8 Uhr wurde unsere liebe, gute Mutter

Ww. Heinrich Becker
Berta geb. Stranzenbach

im Alter von 56 Jahren von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst. — In stiller Trauer:

Betty Schmalz geb. Becker; **Julius Schmalz.**

Wuppertal-Barm., 15. März 1942. Schwarzbach 90

Die Beerdigung findet Mittwoch, 18. März, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs aus statt. — Zugedachte Kranzspenden erbitten wir zur Friedhofskapelle. †

Heute morgen um 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, mein lieber Mann und treusorgender Vater, unser guter Großvater

Alois Fischer

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer: **Käte Fischer** geb. Rips; **Frau Maria Sehle** geb. Fischer; **Erich und Maria** als Enkel.

Wuppertal-Barm. (Lichtscheiderstraße 85), Liebenstein (Bayern), den 16. März 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3¾ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs am Uellendahl aus statt. Das feierliche Seelenamt wird Donnerstag, 9¼ Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche in Unterbarmen gehalten. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heute morgen verstarb plötzlich und unerwartet unser einziges Kind, unser lieber Sonnenschein

Kirsten

im zarten Alter von 6 Wochen.

In tiefer Trauer: **Karl Staedtler jr.**, z. Zt. bei der Wehrm.; **Liselotte Staedtler** geb. Baum; **Familie Karl Staedtler sen.; Familie Reinh. Baum u. Anv.**

Wuppertal-Barm., 16. März 1942. Germanenstr. 10a †

Statt jeder besond. Mitteilung.

Nach erfolgter Einäscherung findet die feierliche Beisetzung der Urne des verstorbenen

Herrn Emil Dürholt

Freitag, 20. März 1942, 15 Uhr, auf dem Friedhof Varresb. statt.

Danksagung - Statt Karten

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres lieben Vaters, unseres einzigen Sohnes und Bruders, Schwieger-Sohnes und Schwagers, des Mar.-Artl. Karl Stöcker, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden, Kameraden, der Standorts-Kommandantur W'tal, dem Kleingärtner-Verein Hansa und den Hausbewohnern, unsern tief empfundenen Dank. Herrn Pastor Höhler Dank für seine trostreichen Worte am Sarge, ein besonderer Dank der Firma Rhein. Daunendeckenfabrik Dültgen & Billerbeck nebst Gefolgschaft und allen, die ihn auf seinem letzten Gang begleitet haben. **Frau Laura Stöcker** geb. von der Au; **Susi und Hannelore Stöcker; Familie Gustav Johann.** 1594

Danksagung - Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines unvergeßlichen, lieben Mannes, unseres guten Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Gefreiten Hans Schneider, sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie der Betriebsführung und Gefolgschaft der Elberfelder Papierfabrik AG., unseren herzlichsten Dank. **Frau Hans Schneider; Emil Schneider; Familie Rudolf Erdelen; Familie Karl Erdelen.**

Wuppertal-Elberf., Markgrafenstraße 20, im März 1942. •

Danksagung - Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtigen Mitgefühls anläßlich des Heldentodes unseres einzigen, geliebten, unvergeßlichen Sohnes Kurt, unseres lieben Enkels, Neffen und Vetters, meines herzensguten Bräutigams, des Gefreiten Kurt Hugendick, sagen wir allen von Herzen Dank. **Rudolf Hugendick und Frau** Liese geb. Natsch; **Trude Nehshöver** als Braut **und Anverw.** Wuppt.-Langf., Schwelmerstr. 94.

Danksagung - Statt Karten

Für die herzliche Anteilnahme beim Heldentod meines geliebten Mannes, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Unteroffiziers Erich Peppmöller, sagen wir allen unseren innigen Dank. **Frau Else Peppmöller** geb. Groote; **Familie Carl Peppmöller.** Wuppertal-E., Wülfratherstr. 60, Cronenbergerstr. 102.

Statt Karten — Danksagung

Für die überaus große und herzliche Teilnahme an unserem schweren Verlust durch den Heldentod unseres unvergeßlichen, lieben Sohnes, meines lieben und treuen Bruders, Schwagers, Vetters, Neffen und lieben Bräutigams, des Gefreiten Willi Dausend, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. **Familie Ernst Dausend** (als Braut) **Margarete Tracht; Familie Emil Tracht.** Wuppert.-Ronsdorf, Marscheid 4.

Danksagung

Für die liebevolle Teilnahme, ehrendes Geleit und Kranzspenden, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Schlingensiepen, Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Wilh. Lörken, unseren herzlichen Dank. **Frau Peter Sohn und Kinder.** Im März 1942.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. **Geschwister Born.** Wuppertal-Barmen (Adolf-Hitler-Str. 338), im März 1942. †

Stellen-Angebote (männl.)

Für unser Werks- u. Entwicklungs-Laboratorium suchen wir für interessante Arbeitsgebiete: 1 **Metallographen (in)** zur Durchführung der einschlägigen Arbeiten einschl. Werkstoffprüfung. Anfänger werden eingearbeitet. 2 **Laboranten (innen)** für chemische und physikalisch-technische Arbeiten. — 1 **Bürokraft**, die in der Lage ist, neben den üblichen Schreibarbeiten nach kurzer Anleitung selbständige Registraturarbeiten usw. durchzuführen. Bewerbungen unter Beifügung eines Lichtbildes sowie Angabe der Gehaltsansprüche u. frühesten Eintrittstermins sind zu richten an: Sekretariat Schwelmer Eisenwerk Müller&Co., Schwelm i. W.

Stahlwerke Braunschweig. Wir suchen zum sofortigen od. späteren Dienstantritt für unsere Wärmestelle (Kennwort: B 3) 1 **Meßtechniker.** Verlangt werden praktische Erfahrungen in Abnahmeversuchen, in der wärmetechnischen Bewertung und Ueberwachung neuzeitlicher Ofen (gasbeheizt) und in der Festlegung von Betriebs- und Verbrauchszahlen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild sind unter Angabe des jetzigen Gehaltes, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Dienstantrittes und des Kennwortes zu richten an: **Stahlwerke Braunschweig G.m.b.H.**, Personalabteilung. **Watenstedt über Braunschweig.** u147

Betriebskaufmann, als **abschlußsicherer Buchhalter und neuzeitlicher Kalkulator** in selbständige Position zur Unterstützung der Geschäftsleitung eines mittleren Industrie-Unternehmens gesucht. Derselbe muß in der Lage sein, das gesamte Abrechnungswesen mehrerer Werke vom Werkstättenauftrag bis zur Bilanz zu überwachen und zu organisieren. Hierzu sind umfangreiche Kenntnisse d. Kostenrechnung, Preiskalkulation nach den bestehenden Vorschriften (LSÖ usw.), Steuerrecht, Gewinnbegrenzung (KWVO) und der Finanzbuchhaltung erforderlich, sowie die Fähigkeiten, die notwendigen Verhandlungen mit den amtlichen Stellen und den bestellenden Behörden erfolgreich zu führen. Charakterfeste Persönlichkeiten, die glauben, sich für diesen arbeitsreichen Posten zu eignen u. Wert auf eine gute Dauerstellung legen, bitten wir um Einsendung ihrer Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche u. des evtl. frühesten Eintrittstages a. Ruberg & Renner, Hagen-Delstern.

Kräftiger Beifahrer für Lastkraftwagen gesucht. Ernst Däbler, W.-Elberfeld, Wupperstr. 4. 1516

Stall- u. Futtermeister gesucht. Guter Pferdepfleger. Werkswohng. vorhanden. Ang. u. E 9890 an Gst.

Durchschnittsarbeiter sowie **Hilfsarbeiter**, auch ältere, gesucht. Barmen, Emil-Rittershaus-Str. 5.

Gärtner od. Gartenarbeiter, mit allen Arbeiten vertraut, für d. Frühjahrsbestellung und laufende Betreuung eines Hausgartens, auch nach Feierabend (Samstags oder Sonntags) ges. Anfrag. Tel. 328 00

Aelterer Mann für halbe Tage für leichte Arbeit gesucht. Rebensbensburg, Barmen, Karolinenstr. 4.†

Aufgew., ehrl. Lehrling für das Büro einer größeren Einzelh.-Firma zum 1. 4. ges. Handgeschr. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf u. B 3799 an Gst. Ba.

Färberlehrling für meinen in Süddeutschland (Württemberg) auf dem Lande gelegenen, mod. Betrieb, bei voller Kost und Logis sowie Taschengeld ges. Beste Spezialausbildung zu einem interessanten u. aussichtsreichen Berufsleben. Gute Versorgung während d. Lehrzeit ist sichergestellt. Meldung bei O.L., Wuppertal-Nächstebreck, Hannover Str. 2. Tel. 549 15. 1114f

Lackfabrik Hülsemann, W.-Varresbeck, stellt m. Genehmigung des Arbeitsamtes **2 Lehrlinge zur Ausbild. als Chemiefacharbeiter** ein.

Stellen-Angebote (weibl.)

Selbständige Buchhalterin für Durchschreibesystem zum 1. 4. oder früher, evtl. auch für halbe Tage gesucht. Angebote unt. R 781 an die Filiale Oberbarmen. 59-35d

Sekretärin mit guter Allgemeinbildung und mehrjähriger Praxis nach W.-Barmen ges. Es handelt sich um eine selbständ., angenehme Vertrauensstellung. In Frage kommen nur Damen, die ähnliche Stellungen gehabt haben, unbedingt vertrauenswürdig sind, Kurzschrift und Maschinenschreiben völlig beherrschen, sowie nach kurzen Angaben selbständig korrespondieren können. Es wird größter Wert auf Zuverlässigkeit, Selbständigkeit und Gewandtheit gelegt. Bewerb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsanspr. unter R 766 an Fil. Oberbarmen. 59-20d

Friseuse sucht A. Müllenbeim, Elberfeld, Herm.-Göringstraße 10. •

Schneiderin zum Neuanfertigen u. zum Umändern von Kostümen gesucht. Ang. u. E 2312 Gst. s8191

Gardinenbüglerinnen, perfekt in allen vork. Arbeiten, ev. f. halbe Tage, sofort ges. Aug. Hilger & Söhne, B., Rauerwerth 14. 1373a

Bandwirkerinnen, Kettenscherinnen, Spulerinnen, Riemendreherinnen ges. Ewald Kellermann, U.-Ba., Ritterstr. 66-70. Ruf 57470

Heißmangel. Frau od. Mädchen für halbe Tage gesucht. Morig, Elberfeld, Marienstr. 95, 2. Etg. •

Frauen und Mädchen für leichte, saubere Arbeit gesucht. Ba., Emil-Rittershaus-Straße 5. 835b

Frauen u. Mädchen für saub., leichte Arbeit, auch halbe Tage, gesucht. Zellglas-Betrieb Krackow, E., Straße der SA. 99—103. r8231

In unserer Lehrabteilung können frische und aufgeweckte Mädels verhältnismäßig rasch das lernen, was sie zur Ausübung ihres Berufes brauchen, um später einmal einen guten Posten auszufüllen. Wer in die Lehrabteilung kommt, wird vom ersten Tage an mit dem Material und an denselben Maschinen unterwiesen, an denen er auch später arbeiten wird. Vor allem ist aber wichtig, daß in unserer Lehrabteilung fast lauter Gleichaltrige beisammen sind, wodurch sich alle gut verstehen und Kameradschaft halten, sowohl bei der Arbeit als auch in den gemeinsamen Frühstückspausen und nach Feierabend bei Sport und Spiel. Jedes Mädel, das geschickte Hände hat und dazu einen hellen Kopf, kann sich bewerben im Textilwerk Wb. Barthels-Feldhoff, W.-Barmen, Wupperfelder Markt.

Hausgehilfin, gesund und zuverlässig, gesucht. Oberstlt. Glemann, Elb., Karl-Theodorstraße 5. •

Frdl. sauberes Mädchen od. unabh. Frau für guten Haushalt ½ oder ¾ Tage gesucht. Elberfeld, Viehhofstraße 117, part. r8253

Für meinen Etagenhaushalt suche ich weg. Heirat meiner jetzigen mögl. bald eine neue Hausgehilfin. Frau Werner Brechtmann (Möbelhaus), Elbf., Adolf-Hitlerstraße 17 (Nähe Rathaus), Teleph. 225 77. •

Pflichtjahrmädchen zum 1. 4. gesucht. Frau Wilh. Lumpe, Wpt.-Barmen, Heidterberg 31a. 1196f

Pflichtjahrmädchen, möglichst nicht unter 16 J., für landwirtsch. Haushalt z. 1. 4. o. 15. 4. gesucht. Frau Herta Jäger, W.-Vohwinkel, Gut Olbers, Gruitener Str. 260. •

Stundenhilfe 3mal wöchentl. von 9—12 Uhr ges. Frau F. Haertrich, Elberfeld, Kluserhöhe Nr. 25. •

Gewissenhafte Putzhilfe für halbe Tage oder einige Tage in der Woche in Dauerstellung gesucht. — Elbf., Nützenbergerstr. 7. f7169

Zuverl., saub. Putzhilfe wöch. 2 Nachm. 3—4 Stunden in gepflegt. Etagenhaushalt gesucht. — Emmy Ostermann, Ba., Rauerwerth 6. †

Propre Putzhilfe für einige Stund. in der Woche gesucht. Frau G. Hoppmann, E., Genügsamkeitstr. 15.

Junge Frau für zwei Vormittage gesucht. Barmen, Bleicherstr. 20. †

Putzfrau einige Tage in d. Woche in Einfamilienhaus gesucht. W.-Ba., Am Anger 2. Telephon 545 36. †

Putzfrau für morgens 8—10 Uhr ges. Wirtschaft, Uellendahlerstr. 194

Saubere, ehrliche Putzfrau für halbe Tage sof. gesucht. Möbel-Selbach, Ba., Kleine Flurstr. 12. †

Stellen-Gesuche

Berufskellner sucht zwei bis drei Tage Aushilfe, am liebsten Wein- oder Speise-Restaurant. Angebote unter E 5579 an die Gst. •

Mann, strebs., mittl. J., s. Vertrau'sst., evtl. Lebensstellg. Ang. E 5236 G.•

Rüst. ält. Mann sucht Portier- od. ähnlichen leichten Posten. Angebote unter B 3823 an Gst. Ba. †

Junge Kontoristin sucht nach 18 Uhr Beschäftigung. Gefl. Angebote unter E 5513 an die Geschst. •

Kontoristin, perf. Korrespondenzschreib., teils nach kurzen Angaben arbeitend, in ungek. Stell., sucht in Elberfeld geeigneten Wirkungskreis. Angeb. unter E 5327 an die Gst. •

Putz. Tüchtige Verkäuferin sucht Stellung. Ang. E 5466 an die Gst. •

Putz. Tüchtige Arbeiterin sucht Stelle. Angeb. u. E 5119 an Gst. •

Suche Stellg. im Haushalt für ¾ Tag (außer Sonntags). Angebote unter B 3821 Gst. Barm. †

Pflichtjahrstelle z. 1. 4. ges. Hilbert, Barmen, Eschenstr. 137. †

Suche f. m. Tochter (Haushaltsch.) Pflichtjahrstelle f. ½ Jahr auf d. Lande z. 15. 4. 42. Nähe Wuppertals. Ang. u. E 5425 Gst. •

Saub. Frau sucht Putzstelle, am liebsten Büro. Ang. E 5416 Gst. •

Vermietungen

Schöne 4-Z.-Wohn. in gt. Hse., 1. Etg., Nähe Rathaus Elbf., geg. abg. 3—3½-Z.-Wohn. in E. o. Ba. zu tauschen. Ang. E 5518 an Gst. •

Biete sch. 3-Z.-Wohn. Suche 2 od. 2½ Zimmer. Ang. B 3822 Barm. †

Biete 3 Zim. gegen 2 Zim. Angeb. unter E 5321 an die Gst. •

Biete sch., sonn. 3-Z.-W., abg. Nützenb. Suche 3 Z., gl. wo. Ang. E 5520 G.•

Biete 2 Zimmer. Suche 4 oder 5 Zimmer. Telephon 352 36. r8255

Eilt! Tausche schöne 2-Zim.-Wohn. in Hammerstein geg. 3 in Wuppertal. Angeb. u. E 5323 an die Gst. •

1 leeres Zimmer zu vermieten. Elberfeld, Höchsten 34, I. Et., r. •

Mietgesuche

Ruh., sol. Mieter sucht schöne 3-Zim.-Wohn. Preisang. B 3815 B.†

Hausbesitzer sucht für sich abgeschlossene 2½- od. 3-Zim.-Wohng. Bieter 5-Zim.-Etg. mit gr. Keller in Barmen. Ang. E 5467 an Gst. •

Ruh. Mieter sucht schöne 2-Zim.-Wohnung. Näheres Elbf., Lederstraße 26, 2. Etg. bei Meiser. •

Ruh. Mieter sucht 2 Zimm. zu mieten. Ang. E 5319 an Gst. •

1—2 Z., gl. wo, wenn nur z. Unterst. v. Möb. ges. Ang. V 131 Fil. Vohw.

Möblierte Zimmer

Blumenstr. 17, I. Et., Busch: Gut möbl. Zimmer an Herrn. b77

Möbl. Zimmer m. Kochgelegenh., Heizofen, fl. Wasser zu v. Ruf 24591

Autodienst

560 91. Selbstfahrer Krebs, B., Adolf-Hitler-Straße 253. 360-1d

Wer transportiert Garnbündel od. -Kisten innerhalb der Stadt, 1 Tag pro Woche? Angeb. unter B 542 an die Gst. Bm. 1145f

Wer kommt leer zurück u. bringt Möbel mit von Beckum nach Wuppertal? H. Arnscheidt, Wuppt.-Barmen, Loherstraße Nr. 4. †

Wer nimmt Möbel von Elberf. nach Godesberg mit? Angebote an Emde, W.-Elberfeld, Neuenteich 27.•

Welch. Auto nimmt ein Kinderbett und Matr. mit von Elberfeld nach Hagen in W.? Tel. 334 70. •

Wer kann ein Bett u. ein Nachtschränkchen von Düsseldorf nach O.-Barm. mitbringen? Ang. E 5519 G.

Unterricht

Französisch erteilt Dolmetscher Eßlinger, Oberb., Langerfelderstr. 45

Nachmittag- und Abend-Kurzschrift- u. Maschinenschreibe-Lehrgänge beginnen nach Ostern. Kaufm. Privatschule C. J. Hilgers, am Bahnhof Ober-Barmen, Stennert Nr. 5. 58-31d

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal. Dienstag, 17. März: Keine Vorstell. Mittwoch, 18. März, 15—20 Uhr. Sonderveranstaltung: Die Walküre von Richard Wagner. 355b

Thalia-Theater. Erstaufführung Wuppertal! „Vorbestraft". Die Deutsche Wochenschau. Nichts geht verloren! Auf der Bühne das bekannt gute Varieté! Jansen-Jacobs-Ballett, Josef Gräf, Anni Meterni, Henry Familie. Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen! j288

Empfehlungen

Elektro-Motore sofort lieferbar, nur für die Industrie. El.-Ind.-Bedarf S. Kaeseler, Sprockhövel. †

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren. Grah, Wuppert.-Elberfeld, Burgstr. 12, Ecke Kirchstr., Telephon 2 04 00. 1466

Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, E., Zollstraße 6, Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. v11